Heute 20 Seiten

Memeler Dampfboot

DIE HEIMATZEITUNG ALLER MEMELLÄNDER

gegr. 1849

T 4694 E

147. Jahrgang | Oldenburg, 20. März 1996 | Nummer 3

Die Nordermole mit Leuchtturm vor der Memeler Hafeneinfahrt.
(Bilder (2) MD-Archiv

1939 – Deutschland erhält das Memelgebiet zurück

Anspruch Deutschlands auf das Land an der Nordostecke Ostpreußens war rechtmäßig

Am 22. März 1939 unterzeichnete Außenminister Urbsys namens der Republik Litauen im Berliner Auswärtigen Amt einen Vertrag, der mit folgenden Worten begann:

„Der Deutsche Reichskanzler und der Präsident der Republik Litauen haben sich entschlossen, durch einen Staatsvertrag die Wiedervereinigung des Memelgebietes mit dem Deutschen Reich zu regeln, hiermit die zwischen Deutschland und Litauen schwebenden Fragen zu bereinigen und so den Weg für eine freundschaftliche Gestaltung der Beziehungen zwischen den beiden Ländern zu eröffnen…".

Das Memelland und seine 150 000 Menschen, die 1920 vom Deutschen Reich abgetrennt worden waren, kehrten damit in die alte politische Heimat zurück. In diesem Falle wurde nicht „marschiert", sondern die längst fällige Revision einer der unsinnigsten Grenzbestimmungen von Versailles geschah durch friedlichen Vertrag.

Bis in die jüngste Zeit hatte es auf dem europäischen Kontinent nur zwei in vielen Jahrhunderten unverrückte nationale Scheidelinien gegeben. Die älteste ist jene zwischen Portugal und Spanien (Kastilien) von 1263. Die zweitälteste ist bzw. war jene zwischen Preußen und Litauen (bzw. Deutschland und Rußland). 1422 wurde sie durch einen Friedensvertrag zwischen dem Deutschen Ritterorden und dem Großfürsten von Litauen abgesteckt. Ein halbes Jahrtausend bestand sie bis zum Jahre 1920 und dann wiederum vom 23. März 1939 bis zur sowjetischen Okkupation von 1945.

Daß 1920 eine 500jährige Grenze vom Tisch weggewischt wurde, daß Memel die älteste deutsche Stadt Ostpreußens war, daß die deutsche Bevölkerung nicht befragt wurde - nun, dies alles entsprach dem Zeitgeist damaliger Friedensmacher. Daß aber die Sieger selbst nicht wußten, was sie eigentlich mit dem aus seinem ge-

Weiter nächste Seite

Wir haben viel vor

In der Zeit von 25. bis 27. Mai 1996 finden im Memelland herausragende Veranstaltungen der Memelländer statt, an denen alle aus Deutschland angereisten Landsleute gemeinsam mit den in der Heimat lebenden Memelländern teilnehmen.

Sonnabend, 25. Mai
Einweihung des Hermann-Sudermann-Denkmals in Heydekrug

Vorgesehenes Programm mit angestrebter Zeiteinteilung

bis 10.30 Eintreffen der Teilnehmer und Gäste.

11 Uhr Festveranstaltung zur Einweihung des Denkmals in der Stadt Heydekrug (neben der ev. Kirche).
Grußworte: Vertreter des Sudermann-Clubs Heydekrug, des Vereins „Ännchen-von-Tharau", der Arbeitsgemeinschaft der Memellandkreise und des Bürgermeisters von Heydekrug.

Festansprache: ein namhafter Publizist aus Deutschland (vorgesehen) Enthüllung des Denkmals.

Musikalische Umrahmung der Feierstunde durch ein örtliches Orchester.

Ca. 13 Uhr Mittagessen.

Danach: zwanglose Teilnahme an literarischen Veranstaltungen zu Ehren Hermann Sudermanns.

Anmerkung: Bei der obigen Zeiteinteilung sind Veränderungen möglich. Weitere Hinweise hierzu in der April-Augabe des „MD".

Sonntag, 26. Mai
Pfingsttreffen der Memelländer in der Höheren Landwirtschaftsschule von Memel unter dem Motto
„Der Heimat treu".

Vorgesehenes Programm:

Das Tor der Luisenbrücke an der Tilsiter Seite ist nach wie vor eine Sehenswürdigkeit. Die Bögen wurden zerstört.

bis 10.30 Uhr Eintreffen der Teilnehmer und Gäste

11Uhr Festveranstaltung in der Aula der Schule.

Begrüßung: Magdalena Piklaps, Vorsitzende des Vereins der Deutschen in Memel.

Totenehrung: Heinz Oppermann, stellv. Bundesvorsitzender der AdM.

Grußworte: Arturas Kiguolis, direktor der Schule, Silverius

→

Ein Blick aus der Luft auf Dange und Memel

Wir haben viel vor

Fortsetzung von Titelseite

Schukys, Bürgermeister der Stadt Klaipeda/Memel.

Ansprachen: Jurgis Auschra, Regierungspräsident von Klaipeda/Memel, Uwe Jurgsties, Bundesvorsitzender der AdM.

Feierliche Übergabe des Standardwerkes „Das Buch vom Memelland" an die anwesenden Vertreter der Behörden und Organisationen einschließlich aller Vereine der Deutschen in Litauen.

Musikalische Umrahmung der Feierstunde durch ein Bläser Quintett.

13 Uhr Eintopfessen (kostenlos).

15 Uhr geselliges Beisamensein auf dem Festplatz und in der Turnhalle der Schule mit Darbietungen der deutschen Chöre aus Memel und Heydekrug, des Blasorchester der Holzbau-Berufsschule und einer folkloristischen Musikgruppe.

Gegen 19 Uhr Verabschiedung und Ausklang.

Anmerkung: Die Verkehrsverbindungen vom Stadtzentrum bis zur 3 km entfernt liegenden Höheren Landwirtschaftsschule (früher Bachmann) sind vom Vorjahr bekannt.

Eine geschmackvolle Plakette mit dem diesjährigen Motto wird an die Teilnehmer beim Eintreffen zum Preise von 3 DM ausgegeben.Auch in diesem Jahre wird die Bewirtschaftung neben dem Eintopfessen mit kleineren Speisen und Getränken sichergestellt.

Montag, 27 Mai
Einweihung der restaurierten Kirche in Schwarzort.

Vorgesehenes Programm:

bis 10.30 Uhr Eintreffen der Teilnehmer und Gäste.

11 Uhr Festgottesdienst unter Leitung des ev. Bischofs Kalvanas, gestaltet von Pfarrer Ludwig Fetingis und weiteren Geistlichen.

13 Uhr Mittagessen.

Anschließend Kirchenkonzert (Chöre und Orchester) danach Verabschiedung der Gäste.

Alle Landsleute aus Deutschland, die sich während der Pfingsttage 1996 mit Gruppenreisen oder individuell in der alten Heimat aufhalten, werden hiermit zu allen drei Veranstaltungen herzlich eingeladen. An die in der Heimat lebenden Landsleute ist die Einladung über die dortigen deutschen Vereine bereits gegangen.

Arbeitsgemeinschaft der Memellandkreise e.V.

Der Bundesvorstand.

1939 – Deutschland erhält . . .

Fortsetzung von Titelseite

schichtlichen Raum amputierten Ländchen anfangen sollten, gehört schon ins Treppenwitz-Archiv der Geschichte. Ursprünglich wollte Polen Memel als zweiten Hafen neben Danzig haben, ja, Polen wollte eigentlich noch mehr, nämlich ganz Litauen, das einmal einige Jahrhunderte mit Polen verbunden gewesen war.

Doch das Deutsche Reich hatte 1917/18 schon Litauen als eigenen Staat etabliert, als ein Königreich, dessen Krone vom litauischen Landesrat, dem Herzog von Urach, angetragen und von diesem angenommen worden war. Dieses also bereits selbständige und mittlerweile republikanische Litauen forderte ebenfalls Memel als Zugang zur Ostsee. Um keinen der beiden Rivale zu verstimmen, wurde daher Memel in Versailles den Siegermächten „zur Dispisition gestellt".

Ein französisches Regiment, an der Spitze General Odry, hielt Einzug in das Ländchen, und damit war es nun Frankreich, dessen Grenze gewissermaßen „von der Maas bis an die Memel" reichte. Allerdings war Paris nur schwert- und federführend für ein Gremium von vier Schutzmächten, zu dem noch England, Italien und sogar eine asiatische Macht, Japan, gehörten.

In Memel bestätigte sich wiederum, daß ein kleiner, aber entschlossener Partner am Schauplatz selbst stärker sein kann als zwar mächtige, aber ferne Garantiemächte. 1923 fielen als Freischärler maskierte litauische Truppen in das Ländchen ein. General Odry versuchte die Stadt gegen sie zu verteidigen, wurde aber zugleich zurückgepfiffen, denn Frankreich war kurz zuvor ins Ruhrgebiet eingefallen und wollte keinen zusätzlichen Ost-Konflikt. Die Garantiemächte des bis dahin als „Freistaat" verwalteten Memellandes legten in Kowno schärfsten Protest ein, übertrugen aber ein Jahr später ihr Mandat an Litauen, das sich verpflichtete, den Memeldeutschen Autonomie zu gewähren.

Wie dieser Vertrag gehalten wurde, geben Akten des Völkerbundes Auskunft, vor dem sich Litauen immer wieder wegen der Unterdrückung nationaler Minderheiten, auch polnischer und jüdischer, zu verantworten hatte. Zeitweise gelang es den Außenministern Stresemann und Curtius, durch Verhandlungen mit Litauen den Memelländern Luft zu schaffen, und zwar dann, wenn Kowno von Warschau wieder einmal unter feindnachbarlichen Druck genommen wurde.

Abgesehen von scheindemokratischen Einlagen, die Litauen diplomatisch abgezwungen wurden, 1932 sogar aufgrund einer Klage der Signatarmächte beim Internationalen Gerichtshof, herrschte im Memelland bis 1938 der Kriegszustand mit Landtagsauflösungen, Partei- und Presseverboten, politischen Todesurteilen und Zwangsarbeitslagern. Erst 1938 begann der Umschwung. Polen, Litauens alter Widersacher und der große deutsche Nachbar hatten einen Freundschaftspakt geschlossen, machten sogar bei der Aufteilung der Rest-Tschechei gemeinsame Sache, und drei Signatarmächte der Memelautonomie hatten in München der Abtretung des Sudetenlandes an Hitler-Deutschland zugestimmt. Es war nicht damit zu rechnen, daß sie für Litauens dubiose Herrschaft über das Memelland zu Felde ziehen würden. Zwar nahm der Nürnberger Gerichtshof auch die Rückgliederung des Memellandes als „Angriff" in seinen Anklage-Katalog, glitt aber in der Verhandlung schnell über ihn hinweg, denn in diesem speziellen Fall hätte die Verteidigung Akten des Völkerbundes, ja sogar Noten jener Mächte beibringen können, die am Richtertisch vertreten waren. Im übrigen fiel hier auch nicht eine „kleine Demokratie" einer Drohung zum Opfer, denn Litauen hatte sich bereits seit 1930 in einen Führerstaat verwandelt. Daher kann man sich des 22. März 1939 „ressentimentfrei" erinnern.

Aus: „SchwäbischeLandeszeitung", Wilhelm Jung.

Gespräch mit Minister Kinkel

Am 7. Februar fand im Auswärtigen Amt ein Gespräch zwischen Bundesaußenminister Dr. Klaus Kinkel und dem Ständigen Rat der ostdeutschen Landsmannschaften und Landesvertretungen unter Vorsitz von Dr. Herbert Hupka, Bundesvorsitzender der Landsmannschaft Schlesien, statt. Als Vertreter der Landsmannschaften

Memeler Dampfboot

DIE HEIMATZEITUNG ALLER MEMELLÄNDER

Herausgeber: Arbeitsgemeinschaft der Memellandkreise e.V.
Kirschblütenstr. 13, 68542 Heddesheim, Telefon 0 62 03 / 4 32 29. Vormals Siebert, Memel/Oldenburg. Bankkonto: 1014757 (BLZ 67052385), Bezirkssparkasse Weinheim.
Redaktion: Bernhard Maskallis - Chefredakteur -, Babenend 132, 26127 Oldenburg, Tel. u. Fax 0441/61228.
Verlag - Druck - Versand: Werbedruck Köhler, Inh. Dieter Köhler, Baumschulenweg 20, 26127 Oldenburg, Tel. 0441/9358513, Fax 0441/9358515. Bankverbindungen: Landessparkasse zu Oldenburg (BLZ 28050100) Kto.-Nr. 022-444020, Volksbank Oldenburg (BLZ 28090045) Kto.-Nr. 100234950, Postscheckkonto: Hannover, Kto.-Nr. 22946,307, Werbedruck Köhler.
Das Memeler Dampfboot erscheint monatlich einmal an jedem 20. Einzelpreis 3,50 DM, jährl. Bezugspreis durch die Post 42 DM.
Einsendungen bitte an den Verlag oder an die Redaktion. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Bilder wird keine Verantwortung übernommen. Einsendeschluß am 10. jeden Monats (Änderungen vorbehalten).
Anzeigen: Geschäftsanzeigen kosten die mm-Spaltenzeile 0,80 DM, Familienanzeigen 0,60 DM, Suchanzeigen 0,35 DM. Anzeigenschlußtermin 10 Tage vor Erscheinen. Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze kann nicht übernommen werden. Gerichtsstand und Erfüllungsort ist Oldenburg.

nahmen an diesem Gespräch teil: Bernd Hinz, Ostpreußen, Klaus Moerler, Pommern, Alfred Piperek, Oberschlesien, Rudi Pawelka,Schlesien, Odo Ratza und Hans-Jürgen Schuch, Westpreußen.

Gegenstand des Gesprächs waren Vertreibung, Eigentumsfragen, die Lage der Deutschen in der Heimat und der Beitritt Polens in die Europäische Union.

Die Sprecher der Vertriebenen forderten, indem sie sich zu den im deutschen Namen begangenen Verbrechen bekannten und sich das Wort aus der Rede des Bundespräsidenten von der kollektiven Verantwortung zu eigen machten, daß sich auch die RepublikPolen zu Vertreibung und Enteignung des Eigentums in kollektiver Verantwortung bekennen solle, denn nur die geschichtliche Wahrheit und das Recht schaffen die Voraussetzung für Verständigung und gute Nachbarschaft.

Der Beitritt Polens zur Europäischen Union wurde ausdrücklich begrüßt und daran die Erwartung geknüpft, daß Freizügigkeit, Niederlassungsrecht und das Recht auf die Heimat zu den Grundwerten des künftigen Europa gehören.

Breiten Raum nahm die Situation der Deutschen in der Heimat ein und hier insbesondere das Schulwesen und die Pflege der deutschen Sprache. Den Deutschen müßten, so wurde gefordert, die gleichen Rechte eingeräumt werden, wie sie seitens Litauens der polnischen Minderheit eingeräumt werden. Der Bundesaußenminister sagte zu, daß er über die vorgetragenen Mißhelligkeiten das Gespräch mit seinem polnischen Amtskollegen führen werde. Noch ist die Frage zweisprachiger Ortsschilder in den mehrheitlich von Deutschen bewohnten Gebieten entgegen der im deutsch-polnischen Freundschaftsvertrag ausgesprochenen Erwartung und Zielvorgabe nicht behandelt worden.

Die Sprecher der ostdeutschen Landsmannschaften bedankten sich bei Bundesaußenminister Klaus Kinkel für seine klaren Ausführungen während der Aktuellen Stunde im Deutschen Bundestag zum deutsch-tchechischen Problem und für die Zusage, das Gespräch mit den Sprechern der Vertriebenen zu einem noch abzusprechenden Zeitpunkt fortzusetzen. P.S. (Osmipress)

Aus Memel und Umgebung

Mediziner bilden sich weiter

Ärzte, Krankenschwester und Hebammen des Stadtkrankenhauses in Memel werden sich an der Universität in Tel Aviv (Israel), in der Internationalen Ostsee-Gesundheitsschule in Karlskrona (Schweden), im Gesundheitszentrum der deutschen Stadt Lübeck, in Frankreich und in den USA weiterbilden.

Reparaturen

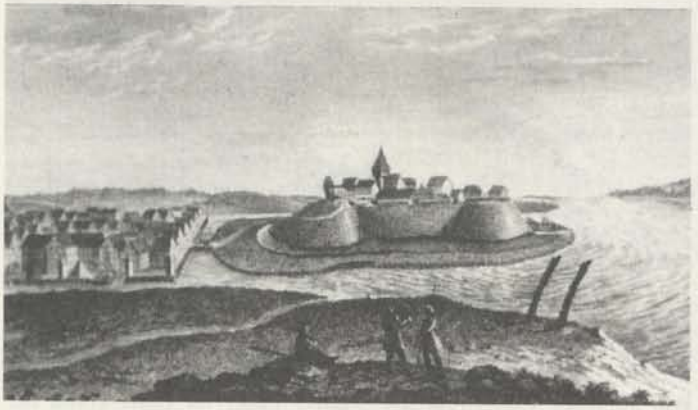
Für die Straßen und Wege des Memel-Kreises sind im Budget des Staates 3,9 Millionen Lt vorgesehen.

Wiederherstellung

Für die Rekonstruierung der Heydekrug-Chaussee Hat das Verkehrsministerium Litauens 2,68 Millionen Lt eingeplant.

Liberalen-Kongreß

Am 20. Januar hat der Kongreß der Liberalunion Litauens in Memel stattgefunden. Zum Vorsitzenden der LUL wurde Eugenijus Gentvilas gewählt.



Memel 1535

Richtiger Winter

Aus einem Brief der Hilda Schulz aus Jonikaten vom 25. Februar an MD-Leser Egon Janz:

„Zuerst muß ich mich für Euren Brief und auch fürs Memeler Dampfboot von ganzem Herzern bedanken... Und was für eine Frage, ob Du und Sohn kommen könnt. Wir nehmen Euch von ganzen Herzen und mit Freuden auf…

Bei uns ist es jetzt ein richtiger Winter. Es ist so viel Schneee, daß wir kaum rauskommen, wir haben Gänge geschaufelt und wenn man sie begeht, ist gerade noch der Kopf zu sehen. Am Ende des Hauses auf der Auffahrt, ist es weniger.

Nach Pogegen kommen wir nur mit Pferd und Schlitten hin. Wir waren mit Wenskus vergangene Woche einkaufen. Das war eine Romantik. Hin fuhren wir durch den Wald, da ging es noch. Durch Powilken war das Pferd bis zum Bauch im Schnee und kam kaum weiter.

Zurück waren zwei Traktoren die Chaussee langgefahren und der Schlitten hing immer in der einen Spur. Wir Frauen, ich und die Tochter von Wenskus, kreischten und hielten uns fest, um nicht rauszufallen. Und als wir bei uns ankamen, versank das Pferd mitten im Hof im Schnee, so daß es nicht mehr rauskam. Die Seile zerrissen und wir alle mußten alle den Schlitten aus dem Schnee befreien."

Das Schicksal der Dörfer des Memelgebietes

Dr. MARTYNAS PURVINAS

Über Jahrhunderte hatte sich in Kleinlitauen ein effektives Landwirtschaftssystem gebildet, das sich während der Sowjetzeit in Nichts auflöste.

Im Memelgebiet (anders als in der Umgebung von Königsberg oder Gumbinnen) waren bis 1945 die kleinen Höfe führend. Besitzer bis zu 20 Ha verwalteten ein Drittel der Fläche. Einen ähnlich großen Teil verwalteten auch die Bauern bis 100 Ha.

Im Kreis Heydekrug war es noch betonter. Hier betrug die Zahl der kleinen Höfe sogar 74,5 %, im Kreis Pogegen 44 %. Die ordentlichen und findigen Landwirte über-

Mühle in Neppertlauken 1942

lebten auch damals. Durch höheren Verdienst angelockt ging das Gesinde aus Schamaiten selbst auf den kleinen Höfen arbeiten.

Leider haben im 20. Jahrhundert historische Kataklysmen (Katastrophen, d.Red.) und die Jahrzehnte sowjetischer Besatzung das System der kleinen Höfe, welches dem sowjetischen konzentrierten Großerzeugermodell wiedersprach, vernichtet.

In der Umgebung von Nattkischken wurden von 745 Höfen 663 (89 %) vernichtet. Auch auf den verbliebenen Höfen wurde ein Teil der alten Gebäude (oft kapitale und bis 1945 gut gepflegte) vernichtet. Wir vermuten, daß dort sogar 95 % der alten Gebäude vernichtet wurden. Gleichzeitig wurde auch die traditionelle Infrastruktur des Dorfes, wie Wege, Entwässerungssysteme und ähnliches vernichtet.

Sicher, in der Sowjetzeit wurde auch viel gebaut, nur meist ungelungen (denken wir an die Mehrfamilienhäuser der Dörfer, Baracken mit defekten Dächern und kalten Wänden, unpraktische Viehställe der großen Farmen und irgendwie entwässerten Flächen). Das Gebiet erlitt einen riesigen Verlust, verlor das über Jahrhunderte angesammelte Vermögen, wurde durch ungeschickte Neuerer unterdrückt, welche die großen ökonomischen und Materiellen Mittel schluckten.

Bekanntlich verlor das Memelgebiet durch historische Umschichtungen seine alten Bewohner, die Pfleger jahrhundertealter Traditionen. Auf das Gebiet fiel auch die Last der sowjetischen ökonomischen und sozialen Umschichtungen, welche endgültig die Wurzeln früheren Wohllebens abtrennten.

Das Gebiet war aus kultureller Sicht besonders interessant. Neben der wohl stabilsten Staatsgrenze Europas entwickelte sich eine vielschichtige grenznahe Zone zwischen Preußen (später Deutschland) und den anliegenden Staaten (Großfürstentum Litauen, später das zaristische Rußland), zwischen Klein- und Großlitauen, zwischen

→

Nimmersatt – wo das Deutsche Reich sein Ende hat. 1939 an der deutsch-litauischen Grenze. Bild M. Kasputtis

Preußisch-Litauen und Schamaiten, zwischen protestantischen und katholischen Regionen, zwischen nach europäischen Maßstab verschiedenen kulturellen Regionen (nordwestliche, germanisch-skandinavische und süd-südwestliche romanische und slawische Kulturen).

Auf diesem von vielen Kulturen beeinflußten Gebiet bauten die verschiedennationalen Bewohner des Memelgebietes sehr verschiedene und interessante Häuser. Dort entstanden in Großlitauen unbekannte Moor-, Wiesen-, Haff-, See- und Fischerdörfer des Memeldeltas.

Leider wurde der unikale Nachlaß Kleinlitauischer Architektur während der Sowjetzeit zur vernichtung verurteilt. In jener Zeit des formellen Denkmalschutzes half der Name Denkmal wenigstens die alten Gebäude zu erforschen und zu fixieren. Aber die damaligen Funktionäre und Autoritäten der Nomenklatur (sie sind heute noch in Litauens Denkmalschutz führend), ließen den kulturellen Nachlaß des Memelgebietes außerhalb der Gesetzesgrenzen. In der 1972 aufgestellten Kulturdenkmälerliste wurden nur die Gebäude der Nehrungskurorte, einige Objekte der Memeler Altstadt und die Dörfer Skirwiet und Minge einbezogen. Letztere nur, weil diese neben den Jagd- und Fischereirevieren des Litauischen KP-Chefs Snieckus und seinen Weggefährten lagen. Auch die Höfe von Bithenen, weil dort das „Manifest der Kommunistischen Partei" gedruckt worden war. Im ganzen restlichen Memelgebiet wurde nur mehr zufällig ein oder das andere Haus als Denkmal erklärt. Nach der Monopolisierung der Erforschung von Volksarchitektur und ihrer strengen Reglementierung nach sowjetischen Anforderungen, war man bemüht, die Werte der memelländischen Dörfer zu „übersehen". In der Denkmalsliste erschienen weder die altertümlichen Häuser der Lietunininkai (Lietuwininkai=Memelländer mit litauischer Muttersprache), die verschiedensten Wirtschafts und Industriegebäude, Gastwirtschaften und Villen. Alle diese Werte wurden während der sowjetischen Jahrzehnte, ohne daß sie vorher begangen und erforscht wurden, vernichtet.

Wenn es nicht den Widerstand der unauswechselbaren Leiter des Denkmalschutzes gegen den Kleinlitauischen Nachlaß gegeben hätte, wäre auch damals mehr machbar gewesen. Wurden doch zu jener Zeit im Kreis Varena 267 dörfliche Gebäude, in den Kreisen Ignalina und Svencionis 259 Gebäude zu Denkmälern erklärt. Im Memelgebiet waren es leider nur 17 Gebäude in den Dörfern und 54 Gebäude in den erwähnten Fischerdörfern Minge und Skirwiet.

In der Sowjetperiode schützte der Name „Denkmal" nicht wertvolle Gebäude vor der Vernichtung. Nur wurden sie im Memelgebiet wesentlich schneller vernichtet. In zwölf Jahren wurde ein Fünftel der unter Denkmalschutz stehenden Gebäude des Kreises Heydekrug vernichtet. Nur der Name „Denkmal" blieb den Gebäuden auf der Nehrung, ihr Umbau und ihre „Restaurierung" waren sehr ungelungen.

Da wir, die ehemaligen Bewohner des Memelgebietes, die offizielle Aufmerksamkeit des Denkmalschutzes wohl nicht erwarten werden, begannen wir alle noch erhaltenen traditionellen Gebäude, Höfe und Friedhöfe aufzunehmen. Zur Zeit werden solche Forschungen vom Fond Kleinlitauen der Emigranten (wohl in Canada, der Übers.) unterstützt. Leider bemerken die Leiter des Denkmalschutzes unseres Landes auch jetzt noch den katastrophalen Schwund des dörflichen Architekturnachlasses dieses Gebietes nicht. Sie verteilen freizügig Mittel an nicht so „brennenden" Arbeiten.

In neun Arbeitsjahren gelang es in der Hälfte des Memelgebietes alle alten Gebäude aufzunehmen. Dem Kleinlitauischen Museum in Memel und anderen Organisationen wurden 50 Bände mit Forschungsmaterial und elftausend Aufnahmen und hunderte Seiten von Beschreibungen und Zeichnungen übergeben.

Vielleicht wird sich irgendwann die Politik des Denkmalschutzes ändern und der Nachlaß der dörflichen Architektur im Memelgebiet die entsprechende Aufmerksamkeit erhalten. Vielleicht genügt es, nur bis zur Wahl des neuen Parlamentes zu warten.

Dieser Beitrag erschien am 7. Oktober 1995 in der litauischen Tageszeitung „Lietuvos Aidas" (Litauens Echo).

Manfred Schekahn geht als erster deutscher Pastor nach Nidden

Eine Bibel und ein Karton Gesangbücher sind auf jeden Fall im Gepäck. Über den Rest hat sich der Bispinger Manfred Schekahn noch keine Gedanken gemacht. „Wie ich ernährt werde, was ich zu essen kriege, ist mir egal." Pastor Schekahn geht von Mitte Juni bis Mitte August als Urlauberseelsorger nach Nidden. Er ist der erste Theologe der hannoverschen Landeskirche, der für einen längeren Zeitraum in dem baltischen Staat tätig ist.

Schekahns Aufgabe ist die Seelsorge der Urlauber und Einheimischen. Denn Nidden lebt vom Fremdenverkehr. Inzwischen kommen überwiegendDeutsche - Russen und Litauer können sich den Aufenthalt nicht mehr leisten. Jeweils einmal in der Woche will der Pastor Bibelarbeit anbieten und einen Film über biblische Stätten zeigen und Dias über die Lüneburger Heide vorführen.

Der Bispinger hat auch persönliche Beziehungen zu dem Ferienort auf der Kurischen Nehrung. Die Vorfahren des Pastors waren dort als Bauern und Fischer tätig. „Thomas Mann hat bei uns Fische gekauft." Schekahns Vater war Küster der Kirche, in der seinSohn bald predigt. Schekahn selbst ist in der Kirche 1944 noch getauft - zwei Tage bevor die Bevölkerung flüchtete.

Die evangelische Gemeinde ist klein, hat insgesamt 60 Mitglieder, davon 20Deutsche. Doch sie haben eine eigene Kirche. Nachdem das Gebäude jahrelang als Museum gedient hatte, wurde es 1992 erneut zur evangelischen Kirche geweiht - im Bereich der ehemaligen Sowjetunion ein einmaliger Vorgang. Sonst entstanden dort nur katholische oder orthodoxe Gotteshäuser.

Einen eigenen Pastor kann sich die Gemeinde aber nicht leisten, dafür ist sie zu arm. Denn die jeweiligen Gemeinden müssen ihren Pastor selbst bezahlen.

Schekahn freut sich auf den Sommer. „Es geht mir um die Begegnung mit den Menschen", meint der Pastor, der „Brücken schlagen" möchte. Die Menschen, die dort gelebt und gelitten hätten, bitten immer wieder „vergeßt uns nicht", Eines weißSchekahn jetzt schon: „Ich werde sehr oft auf einer Düne sitzen, einfach zu gucken, ein Gebet formulieren." Auch ansonsten will er seine Arbeit nicht imAmtszimmer, sondern in der Natur erledigen: „Ich setze mich an die Ostsee und schreibe meine Predigten."

Die Memeler Hohestraße im Schnee. Links im Hintergrund der große Speicher. Bild Schepstas

Wir wünschen allen Landsleuten im In- und Ausland und in der Heimat ein frohes Osterfest

Herausgeber, Verlag und Redaktion des „Memeler Dampfboot"

Mehr als ein Frühlingserwachen

Liebe Landsleute,

fröhlich schaukeln in manchen Gärten bunte Eier im Wind. Erste Boten des Frühlings, der noch etwas auf sich warten läßt? Eine Schülerin erzählte mir von einem Erlebnis bei Angehörigen in Griechenland. Im Gottesdienst in der Nacht auf den Ostersonntag bricht der Priester in schallendes Gelächter aus: der Tod wird ausgelacht. Christus ist auferstanden! Dann werden rotgefärbte, hartgekochte Eier aus den Taschen genommen und gegeneinander geschlagen. Die Schale zerplatzt. Der Panzer des Todes zerbricht. Rot bedeutet: Christus ist aus Liebe in den Tod gegangen. Am Ostermorgen ist er auferstanden. Er zerstört die Macht des Todes.

Schon in früher Zeit übernahmen Christen ein vertrautes Symbol: das Ei. Zeichen der Fruchtbarkeit, des Lebens, der Zukunft. Als Ausdruck für Christi Leiden und Auferstehung färbten sie die Eier rot. Später kamen Farben aus der Natur dazu: Zeichen der Freude! Wie ein bunter Frühlingsstrauß in noch winterlicher Kälte. Der Brauch, bunte Eier an Büsche und Bäume zu hängen, stammt aus der Lausitz in Sachsen. Die bunten Eier übermitteln eine Botschaft: das Leben bricht sich Bahn durch Jesus Christus. Immer wieder wird in der Lausitz betont: bitte erst ab Ostern! Dann beginnt die Zeit der bunten Freude. Vor Ostern liegt die Passionszeit mit der Karwoche. In dieser Zeit denken wir an den Leidensweg Jesu. Es ist eine ernste, ruhige Zeit. Durch diese dunkle Leidenszeit wird die österliche Freude noch größer. Alles Bedrohende und Dunkle in unserem Leben wird durch Christi Auferstehung besiegt. Das ist ein Grund zur Freude. Bunte Osterstraüße und Ostereier symbolisieren diese Freude.

Im berühmten „Osterspaziergang" in Goethes „Faust" heißt es über die Frühlingssonne:

„Überall regt sich Bildung und Streben,
alles will sie mit Farben beleben;
doch an Blumen fehlt´s im Revier,
sie nimmt geputzte Menschen dafür".

Frühlingserwachen. Wenn es auch in den Gärten noch an Blumen fehlt: farbenfrohe Frühlingssträuße wecken Hoffnung. Bunte Eier signalisieren ab Ostern: Christus ist auferstanden. Das ist weit mehr als ein Frühlingserwachen. Durch ihn wird uns das Leben geschenkt.

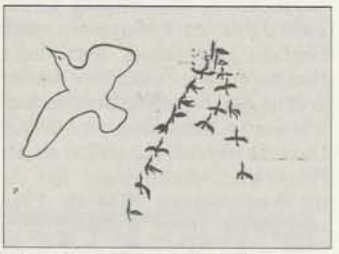
Ihr Manfred Schekahn
Pastor in Bispingen/Lüneburger Heide.

Österliches Erinnern

VON GEORG GRENTZ

Man sagt nicht zu Unrecht, daß der Mensch ein Gewohnheitstier ist, denn alles Neue wird ihm stets bald zur Selbstverständlichkeit, als wäre es nie anders gewesen. Ist es nicht auch zuweilen schon so mit der Erinnerung an einst? Schneeglöckchen im Februar, blühenden Krokus, Hasel und Weiden im März und zu Ostern Tulpen und Narzissen aus dem eigenen Garten auf dem Tisch - na wieso denn nicht? Na eben, weil wir es nun schon Jahrzehnte so gewohnt sind. Daß es einst daheim mit Natur und Klima erheblich anders bestellt war, dazu bedarf es oft schon unwiderlegbarer Beweise. Etwa so: „Na weißt du nich, wie wir zu Tante Metas Hochzeit am 20. März noch Schnee geschippt haben, um den Kater auszukühlen?" - „Und wie wir „Palmen" zum Schmackostern aus den Dünen geholt haben, was da noch für Eisberge am Strand lagen?"

Oh ja, es wehte ein kühleres Lüftchen bei uns, und der Winter gab sich bis weit in den April hinein nicht geschlagen. Hätte Goethe seinen Faust in Memel geschrieben, wäre aus dem Osterspaziergang ein Pfingstspaziergang geworden, denn da hätte „vom Eis befreit sind Strom und Bäche" weit besser gepaßt.



Vogelflug – Gerda Rohde-Haupt

Immerhin war es sogar am Himmelfahrtstag manchmal noch ganz schön hubbrig, wenn es in aller frühe nach Königswäldchen zum Konzert des Arbeiter-Gesangvereins ging und über Nacht die Gräben sich mit einer dünnen Eisdecke überzogen hatten.

Ostern! Da feierte man noch mit ordentlich eingeheiztem Kachelofen, und wenn es zum Verdauungsspaziergang nach Sprech-An, in die Plantage und nach Strandvilla ging, dann wurde der Kragen des Wintermantels hochgeschlagen, weil vom immer noch stehenden Haff eine eisige Brise wehte. Erst im Laufe des April begann die bis zur Kanalmündung und oft noch weiter reichende feste, dicke Eisdecke sich in Bewegung zu setzen und in großen Schollen der Ostsee zuzutreiben. Dann kam die lange Matschperiode, die nicht Winter und nicht Frühling war, die von beiden abwechselnd etwas bescherte und die wir gottergeben „Übergangszeit" nannten. Wollschal um den Hals und die Hände in „Hanschkes" warm verpackt, wanderte man in der Osterwoche durch die Straßen, um österlich gestaltete Schaufenster zu bewundern. Die Schneewälle am Rand des Fahrdammes waren zwar schon zusammengesackt und sehr schmutzig grau, aber sie waren noch da, und man mußte über sie hinwegsteigen, um zur anderen Straßenseite zu kommen.

Österliche Schaufenster -, na, ja, mit Silberpapier, bunten Pappeiern und Nestern aus grüner Holzwolle ließ sich schon was machen damals, und wir Kinder waren durchaus zufrieden damit. Aber die Krönung allen Vorgeschmacks auf Ostern war doch das Schaufenster von Bouchard in der Börsenstraße. da stand unter anderem in jedem Jahr ein großer Osterhase, der ununterbrochen mit dem Kopf nickte und mit einem Seil eine große goldene Glocke in lautlose Schwingungen versetzte. Eine Woche lang, Tag für Tag, tat er das und wurde nie müde. Auch eine dicke gelbe Ente war da zu sehen, die ihren breiten Schnabel unaufhörlich öffnete und schloß und dabei verzückt die großen Kulleraugen hin- und herrollte. Wir freuten uns jedes Jahr darauf wie auf das Wiedersehen mit lieben, alten Bekannten! Es war schön! Und der Herr Bouchard war doch ein beneidenswerter Mann, weil er mit den Tieren spielen konnte, wenn sie nicht mehr im Fenster standen, denn das war doch eine lange Zeit.

Es dauerte eine ganze Weile, bis der Frühling aus dem Süden bis zu uns hinauffand, denn es war unterwegs noch eine ganz schöne Menge Schnee und Eis wegzuschmelzen, das hielt auf. Gewiß, er sandte, ebenso wie die Zugvögel, Kundschafter, Boten voraus, die sich an ganz geschützten und nur den Wissenden bekannten Stellen und lauschigen Plätzchen einnisteten und es sich gemütlich machten. Wer genau Bescheid wußte um diese Stellen, wo die Frühlingsboten Rast gemacht hatten, der brachte Dinge nach Hause, die noch gar nicht in die winterliche Landschaft paßten. Ein paar schüchterne Veilchen aus dem Gestrüpp zwischen altem und neuem Strandvillaweg, ein Sträußlein zarter Buschwindröschen, Anemonen, vom Grabenrand hinter dem neuen Sportplatz und sogar - von einer ganz bestimmten Stelle in den Wällen des Nehrungsforts - ein, zwei Himmelschlüsselchen, die der großen Schar der später hier blühenden weit vorausgeeilt waren. Weidenkätzchen, ja die gab es zur Genüge. Und da in den Dünen von Mellneraggen sehr viele Sträucher davon wuchsen, fragte keiner woher sie waren und daß es doch eigentlich verboten sei. Manchmal sahen sie auch wirklich arg zerruft aus, diese Strauchinseln in den Dünen. Aber im nächsten Jahr war doch wieder genügend nachgewachsen.

Ja, wenn wir nun am Ostermorgen das erste bunte Osterei aufklopfen und abschälen, vielleicht wird da so mancher sich wehmütig erinnern an die bunten Eier, die ihm einst in der lieben alten Heimat die Eltern im Garten, Hof oder beim Spaziergang irgendwo im Wald zwischen Exerzierplatz und Mole versteckten. Es war alles einfacher, stiller bescheidender als heute, und vielleicht war es gerade darum so schön, daß es unvergeßlich geblieben ist.

Na denn also: Fröhliche Ostern!"

WIR MEMELLÄNDER

Nachrichten · Berichte · Termine

Familien-Chronik

†

Fern der Heimat starben:

Eva Penellis, geb. Gurklies
geb. 14.7.1907 in Memel
gest. 17.2.1996 in Bochum

Lina Littwins, geb. Osskart
geb. 13.6.1902 in Lapallen
gest. 18.2.1996 in Goslar

Helmut Prien
geb. 31.3.1923 in Memel
gest. 31.1.1996 in Lahnstein.

Herta Ribbat †

Herta Ribbat hat uns verlassen. Sie wurde in Kairin, Kr. Memel am 27. Mai 1912 geboren. Nach Volksschule in Saugen und Privatschule in Prökuls, besuchte sie das Bismarck-Lyzeum in Königsberg Pr., beendete ihre Schulzeit jedoch mit der Mittleren Reife an der Auguste-Viktoria-Schule in Memel.

Nach ihrer Ausbildung zur Technischen Lehrerin in Königsberg, tat sie Dienst an acht Dorfschulen im Kreis Zinten. Schließlich wurde sie 1935 Sport- und Hauswirtschaftslehrerin am Lyzeum, der Auguste-Viktoria-Schule in Memel. Ferner war sie im Männer-Turnverein als Sportlehrerin tätig. Selbst aktive Sportlerin, gewann sie 1939 in Königsberg den Frauen-Achtkampf im Geräteturnen, und war damit Gaumeisterin von Ostpreußen.

1944 wurde sie nach Königsberg versetzt, jedoch befand sie sich bald auf der Flucht über die Ostsee. Bei ihrer Schwester in Görsbach am Harz erlebte sie das Kriegsende. Da in der damaligen SBZ sich für sie keine Berufsmöglichkeiten eröffneten, ging sie für zwei Jahre zu Kolleginnen nach England und führte dort deren Haushalt. Der Zufall brachte ihr dorthin das Angebot, Berufsschullehrerin in Mannheim zu werden. Diese Dienststellung schloß sie als Hauswirtschaftsschulrätin mit ihrer Pensionierung 1974 ab. 1984 verlegte sie ihren Wohnsitz nach Erlangen. Sie unternahm viele Reisen in Länder, die sie interessierten. Als Laienspielerin stand sie oft auf der Bühne ihres Wohnstiftes. Als ihre Kräfte nachließen, hat sie immer Lebensmut bewiesen. Am 9. Februar 1996 ist sie in Frieden verschieden. Ihre ehemaligen Schülerinnen werden sich gerne ihrer erinnern.

Heilsamer Frühling

GERDA ROHDE-HAUPT

Leise - unhörbar leise
dringen sie durch die eisige Nacht;
öffnen in himmlischer Weise
feierlich-still ihre Blüten-Pracht,
schauen dich, ohne zu klagen,
lichtvoll und strahlend an.

Weißt du auch, was sie dir sagen,
immer in höchster Gefahr
kämpfend mit Sonne, Regen und Wind,
wenn mit befreienden Blüten-Kreisen
wieder ein heilsamer Frühlimg beginnt?
„GOTT LIEBT ALLE, DIE MUTIG SIND!"

Wir gratulieren

Mieze Bühner, geb. Jakull aus Heydekrug, Ackerstr. 7, jetzt Urholzerweg 6, 53894 Mechernich, zum 90. Geburtstag am 10. März.

Georg Bintakies aus Wersmeningken und Daubern, Kr. Tilsit-Ragnit-Pogegen, jetzt Logaer Weg 29, 26789 Leer-Heisfelde, zum 88. Geburtstag am 19. Februar.

Grete Bliesze aus Kiaken b. Deutsch-Crottingen, Kr. Memel, jetzt Königsberger Allee 28, Itzehoe, zum 87. Geburtstag am 24. März.

Friedel Lackner geb. Reuter aus Rucken, jetzt Neckarpromenade, 68167 Mannheim, Tel. 0621/331752, zum 87. Geburtstag am 7. April.

Anna-Maria Grade geb. Döring, Luisenstr. 13, 61231 Bad Nauheim, zum 86. Geburtstag am 13. März.

Anni Bendiks geb. Tendies aus Kairinn, jetzt Kolshorner Weg 4, 31303 Burgdorf, zum 86. Geburtstag am 17. März.

Waldemar Lessing aus Altweide, jetzt Osterfeldstr. 58, 52477 Alsdorf, zum 86. Geburtstag am 17. März.

Martha Heeger geb. Puschnus aus Memel-Schmelz, Wallstr. 10, jetzt Am Schulgarten 9, 22047 Hamburg, zum 86. Geburtstag am 7. April.

Erna Abromeit verw. Marezoch, geb. Kallina, aus Memel, Hohestr. und Königsberg, jetzt Goldene Aue 19, 38640 Goslar, zum 85. Geburtstag am 9. März.

Emil Fischer aus Memel, Kettenstr. 1, zum 85. Geburtstag am 29. März.

Marie Paddags geb. Buddrus aus Memel, Magazinstr. 1, jetzt Am Flutgraben 26, 51067 Köln, zum 85. Geburtstag am 8. April.

Willy Scholl aus Memel, Eichenstr. 10, jetzt Heiligkreuzgasse 16, 60313 Frankfurt/Main, Tel. 069/295457, zum 85. Geburtstag am 14. April.

Marie Zibbidies geb. Lockbart aus Memel, jetzt Eichfeldstr. 54a, 30419 Hannover, Tel. 7590850, zum 84. Geburtstag am 29. April.

Edith Rixmann geb. Taruttis aus Rucken, jetzt Plönerstr. 106, 23701 Eutin, Tel. 04521/2674, zum 83. Geburtstag am 10. März.

Herta Sauff geb. Schmäling aus Meusassen und Gnieballen, jetzt Springe 1, Johann Heinrich Schröderstr. 15, zum 83. Geburtstag am 16. März.

Willi Jakuscheit aus Barwen, Kr. Heydekrug, jetzt Kirchenfeld 32, 47918 Tönisvorst. Tel. 02151/797674, zum 83. Geburtstag am 18. März.

Helene Buskies geb. Wiese aus Uszlöknen, Kr. Heydekrug, jetzt Stettiner Str. 29, 35274 Kirchhain, zum 83. Geburtstag am 25. März.

Das Trakehner Brandzeichen an der Schloßparkmauer in Trakehnen. Aus diesem Zeichen wurde das Ostpreußenwappen.

Herta Gengel geb. Aschmann aus Heydekrug, Ramutterstr. und Schlaßen, jetzt Hauptstr. 22, 08432 Steinpleis, zum 83. Geburtstag am 9. April.

Helene Dannull geb. Gigar aus Schmalleningken, Kr. Ragnit-tilsit, jetzt Meckelfelder-Weg 20, 21079 Hamburg, zum 82. Geburtstag am 25. Februar.

Charlotte Birnat aus Memel, jetzt Paulstr. 6, 30167 Hannover, Tel. 714708, zum 82. Geburtstag am 18. April.

Gertrud Lessing aus Memel, jetzt Salzwedeler-Hof 6, 30179 Hannover, Tel. 6040266, zum 82. Geburtstag am 12. April.

Gertrud Fischer geb. Einars aus Memel, B-Vitte 249, jetzt Old Mill Rd. Nr. 116, Santa Barbara, 93110-4455 Calif. USA, zum 81. Geburtstag am 10. März.

Helene Gennies geb. Klumbies aus Dwielen, Kr. Memel und Skirvietell, Kr. Heydekrug, jetzt Richard-Wagner Str. 12, 67577 Alsheim, zum 81. Geburtstag am 15. März.

Marie Jakuscheit geb. Skerstins aus Schudnaggen, Kr. Memel, jetzt Kirchenfeld 32, 47918 Tönisvorst., zum 81. Geburtstag am 1. April.

Martha Puslat geb. Gallinat aus Wilkischken-Tilsit, jetzt Hans-Böckler-Platz 1/8, 22880 Wedel, zum 81. Geburtstag am 13. April.

Charlotte Danebrock geb. Baumeister aus Stonischken, jetzt Hasbergerstr. 18, 49504 Lotte, Tel. 05405/1525, zum 81. Geburtstag am 15. April.

Marie Hankiewitz geb. Puttnin aus memel, jetzt Straße der Jugend 21, 03222 Lübbenau, zum 80. Geburtstag am 31. März.

Hetel Simbeck geb. Tiedemann aus Kinten und Memel, jetzt Gündlhofen b. Landshut, zum 80. Geburtstag am 13. März.

Bernhard Schlasza aus Karkelbeck, Kr. Memel, jetzt Heiderweg 2, 24768 Rendsburg, zum 80. Geburtstag am 16. März.

Ida Kraujuttis geb. Killat aus Tutteln/Mädewald, jetzt Am Kasbern Rehm 7, 23730 Neustadt, zum 80. Geburtstag am 24. März.

Marie Hahl geb. Pawils aus Kischken, Kr. Heydekrug, jetzt Parkblick 1, 65307 Bad Schwalbach, zum 80. Geburtstag am 17. März.

Margarete Pawils aus Memel-Försterei, jetzt Busbrockhöhe 132, 22159 Hamburg, zum 80. Geburtstag am 1. April.

Erika Stumber geb. Lengwenat aus Mestellen und Weszeningken, jetzt Freiheit 13, 58300 Wetter/Ruhr, zum 80. Geburtstag am 3. April.

Luise Klünder geb. Hildebrandt aus Memel, Polangenstr. 11, jetzt Quellweg 52, 13629 Berlin-Siemensstadt, zum 80. Geburtstag am 14. April.

Hildegard Sauter geb. Hein aus Rucken, jetzt Villingerstr. 63, 88499 Pflummern, Tel. 07371/8656, zum 80. Geburtstag am 14. April.

Erich Knekties aus Annuschen, jetzt Kl. Vernich, 53919 Weilerswist, Tel. 02254/2284, zum 80. Geburtstag am 17. April.

Andreas Baltrusch aus Moorweide, Kr. Heydekrug, jetzt Von Ossietzkystr. 6, 37085 Göttingen, Tel. 0551/71226, zum 75. Geburtstag am 21. März.

Liesbeth Hoppe geb. Feldfuß aus Rucken, jetzt Bordesholmerstr. 23554 Lübeck, Tel. 0451/494590, zum 75. Geburtstag am 6. April.

Hans Prakofjew aus Memel, Veitstr. 29, jetzt Hoppenstedtstr. 54, 21073 Hamburg, Tel. 040/7905754, zum 75. Geburtstag am 7. April

Herbert Preuß aus Memel-Schmelz, Ehrenvorsitzender der Arbeitsgemeinschaft der Memellandkreise (AdM), jetzt Twedter Mark 8, 24944 Flensburg, Tel. 0461/35771, zum Geburtstag am 1. April.

Gertrud Winterkorn geb. Born aus Rucken, Kr. Heydekrug, jetzt Hornauerweg 1, 65830 Kriftel o.Ts., Tel. 06192/45360, zum 70. Geburtstag.

Ursula (Ulla) Stranz geb. Stars aus Sziesze bei Ruß, Kr. Heydekrug, jetzt Stöckigter Weg 17, 08541 Theuma, zum 70. Geburtstag am 24. März.

Wer - Wo - Was?

Theater

Am 10. April 1996 um 19.30 Uhr spricht der Theaterexperte Klaus Reuter (AdM-Kulturreferent) im Ostpreußischen Landesmuseum, 21335 Lüneburg, Ritterstr. 10 zum Thema
„Vergessenes Land - und vergessene Kultur"
- 220 Jahre Theater in Memel -

Gefahrvolle Eisfahrt über das Kurische Haff. Aus „Ostpreußen in Farbe" – Georg Hermanowski

Wandern um das Kurische Haff

Im Sommer 96 möchte ich eine Haffwanderung im Königsberger Gebiet machen: Tilsit-Inse-Gilge-Labiau-Cranz-Sarkau, Rossitten ... Mein Ziel wäre es, historische Orte in diesem Teil Ostpreußens zu besichtigen und etwas zu malen.

Mütterlicherseits bis ich deutscher Abstammung (Jahrg. 1956) und sehr interessiert an der Geschichte Ostpreußens. Leider fand ich in meinem Bekanntenkreis in Litauen noch niemand, der mitwandern möchte. Wer Lust dazu hat, wende sich bitte an
Kestutis Talvaisa
Taikos prosp. 127 - 1
5815 Klaipeda - Litauen -

TREFFEN der Memelländer

Bielefeld: Am Samstag, dem 13. April um 16 Uhr treffen wir uns in der Gaststätte „Unter den Linden", Brackweder Str. 12, Linie 1 bis Windelsbleicher Straße. Gehbehinderte können den Hintereingang neben dem Parkplatz benutzen. Es gibt Informationen, auch weitere Vorschläge zum Ausflug am 25. Juni. Ehrung unserer 1. Vorsitzenden Margarethe Filges für 15 Jahre aufopferungsvoller Arbeit für die Gruppe.

Schwerin: Veranstaltungsplan 1996:
Treffpunkt ist das Restaurant „Kanapee", Berliner Platz, Schwerin-Neu Zippendorf, (ehem. Gaststätte Berlin) am Sonntag, 14. April und Sonnabend, 11. Mai. Tagesbusfahrt, Sonntag, 9. Juni, Sonntag, 1. September (Wahl des Vorst.), Sonntag, 1. Dezember (Adventsfeier), jeweils um 14 Uhr. Änderungen vorbehalten. Es erfolgen Einladungen zu den einzelnen Veranstaltungen.

Berlin: Am Sonntag, dem 24. März trifft sich die Memellandgruppe um 15 Uhr im Bürgertreff S-Bahnhof Lichterfelde West, Hans-Sachs-Str. 4 e in 12205 Berlin, Fahrverbindung: S Bahn S 1, Bus 148, 111 x 111 und 283.

1951 - 1996

45 Jahre Memellandgruppe Bochum und Umgebung!

Aus diesem Anlaß findet am Sonnabend dem 20. April um 15.30 Uhr in der Ostdeutschen Heimatstube in Bochum, Neustr. 5 (Nähe Hbf.), eine Jubiläumsveranstaltung statt. Dazu laden wir alle Memelländer und Freunde unserer Gruppe sehr herzlich ein. Rege Teilnahme erwartet Ihr Vorstand.

Ortsgemeinschaft Windenburg: Das diesjährige Treffen der Ortsgemeinschaft ist am 27. April, wie in den Vorjahren im Gasthaus Gerken an der Uphuser Heerstr. 55 in 28832 Achim-Uphusen. Dazu sind Gäste aus dem ehemaligen Kreis Heydekrug, vor allem aus dem Kirchspiel Kinten herzlich willkommen.

Bundesbahnreisende können vom ZOB vor dem Bremer Hauptbahnhof mit der Buslinie 134 bis zur Haltestelle „Haberkamps Hotel" in Uphusen fahren. Mit dem Auto benutzen sie bitte die Abfahrt Uphusen/Br. - Mahndorf an der BAB 1, unmittelbar am Autobahnkreuz Bremen. Von dort noch ca. 400 Meter in Richtung Achim.

Anreise nach Möglichkeit zwischen 10 und 11 Uhr. Ab 11.15 Uhr Begrüßung und Berichte. Ein gemeinsames Mittagessen findet von 12 bis 13.30 Uhr statt.

Danach sehen wir Dias, hauptsächlich aus Windenburg und Orten des Kreises Heydekrug, die von den Reisenden in die memelländische Heimat aufgenommen wurden.

Das Programm wird durch eine gemeinsame Kaffeetafel abgerundet und soll mit einem gemütlichen Beisammensein enden.

Um einen reibungslosen Ablauf zu gewährleisten, bitten wir um Anmeldung bis zum 21. April 96 bei Hermann Stührmann, Arberger Heerstr. 114 in 28307 Bremen (Tel. 0421/480491).

Mannheim: Am Samstag, dem 20. April machen wir einen Bus-Ausflug nach Nürnberg. Abfahrt: 6.30 Uhr Beindersheim, 7.00 Uhr Mannheim Hauptbahnhof, der Fahrpreis beträgt 20 DM.

Alle Frauen laden wir für Dienstag, dem 7. Mai zu einer Kaffeefahrt in den Odenwald ein. Abfahrt: 13.00 Uhr Beindersheim, 13.30 Uhr Mannheim-Hauptbahnhof, Rückkunft: 18.30 Uhr, Sonderpreis für Fahrt und Kaffeegedeck 10 DM.

Vom 18. Mai bis 1. Juni 1996 fahren wir wieder ins Memelland. Die Fahrt geht dieses Mal mit dem Bus nach Kiel und von dort mit der Fähre MS „Kaunas" nach Memel, wo wir am Sonntag, dem 19. Mai gegen 21 Uhr ankommen. In Memel wohnen wir bis zum 30. Mai für 11 Nächte im Hotel „Klaipeda". Die Rückfahrt ist mit der Fähre am 30. Mai nachts, so daß wir am 1. Juni morgens in Kiel sind und somit am 1. Juni am Abend wieder in Mannheim ankommen.

Bitte umblättern

Der Fahrpreis beträgt pro Person 1480 DM und beinhaltet folgende Leistungen: Busfahrt Mannheim-Memel und zurück incl. aller Rundfahrten, wie z.B. Heydekrug-Russ-Pogegen-Polangen-Nidden-Schwarzort und Kaunas.
Überfahrt hin- und zurück mit der Fähre MS „Kaunas" Kiel-Memel-Kiel in Doppelkabinen mit Du/WC und Vollpension an Bord und Hafengebühren.
11 Übernachtungen mit Frühstück in Zimmern mit Bad/WC im Hotel „Klaipeda" in Memel.
Grillfest incl. Getränke beim „Major".
Meschkinnesfahrt (Schiffsfahrt) auf dem Kurischen Haff.
Visum für Litauen.
Wir nehmen teil am 25. 5. an der Einweihung des Sudermann-Denkmals in Heydekrug, am 26.5. am 2. Treffen der Memelländer in Memel sowie am 27.5. an der Einweihung der renovierten Kirche in Schwarzort.

Für Teilnehmer, die in Memel privat übernachten, reduziert sich der Fahrpreis um 450 DM. Anmeldeschluß hierfür ist der 16. 3. Bis zum 18. 3. ist eine Anzahlung in Höhe von 500 DM zu leisten und bis zum 18. 4. die Restzahlung vorzunehmen. Denken Sie bitte daran, daß Ihr Reisepaß eine Gültigkeit bis mindestens 1. 12. 1996 hat.

Vom 3. bis 6. Oktober Busfahrt nach Norddeutschland in Verbindung mit dem „Ostseetreffen" der Memelländer am 6. Oktober in Eckernförde.

Samstag, 26. Oktober im Bürgerhaus Heddesheim 45-Jahrfeier der Memellandgruppe Mannheim mit Fleck und Königsberger Klops-Essen und einem reichhaltigen Programm.

Mittwoch, 20. November (Buß- und Bettag) Generalversammlung mit Neuwahlen im „Gärtnertreff".

Sonntag, 22. Dezember Weihnachtsfeier im Saal der St. Jakobuskirche in MA-Neckerau.

Anmeldungen für alle Fahrten bitte schnellstens bei Frau Lukoschus, Tel. 0621/151703.

Hagen: Jahreshauptversammlung mit Neuwahl des Vorstandes am Sonnabend, 13. April um 15 Uhr in den „Ostdeutschen Heimatstuben", Hagen, Hochstr. 74. Dazu laden wir herzlich ein und bitten um regen Besuch. Auch Freunde und Bekannte sind willkommen.

Hamburg: Zu einem Video-Film-Nachmittag am 27. April im „Haus der Heimat", lädt die AdM-Gruppe Hamburg herzlich ein. Es findet keine Kaffeetafel statt! Beginn 15 Uhr. Themen: „Unser Memelland" und „Flug über Nord-Ostpreußen".

Stralsund: Am Sonntag, dem 14. April, findet um 14 Uhr in der Clubgaststätte „Bootshaus" (in der Friedrich-Naumann-Str.) unser Frühlingstreffen statt. Es ist ein literarisch-musikalisches Programm zum Thema „Hermann Sudermann - ein Dichter unserer Heimat" zu erwarten. Anschl. ist Kaffeetrinken und Plachandern angesagt. Alle sind herzlichst eingeladen, Gäste ebenfalls.

Helmstedt/Magdeburg: Am Samstag, 27. April um 10 Uhr „Autohof und SB-Restaurant Uhrsleben", BAB A2, Abf. Eilsleben zwischen Magdeburg und Helmstedt. Für Mutters Fleckessen muß bis 15. April unter Tel. 05354/548 bei Richard Ullrich die Anmeldung erfolgen.
Teilnehmer die schon am Freitag anreisen möchten, können Zimmer bei Pension Hintze Tel. 039 409/7468 Hakenstedt bestellen.
Am 23. Mai fährt Ullrich wieder nach Rucken/Nattkischken. Wer wieder etwas mitgeben möchte, kann es am 27. April mitbringen.

44. Haupttreffen der Memelländer in Hannover

am Sonnabend, dem 30. März 1996 im Freizeitheim Hannover-Döhren, Hildesheimer Straße 293.

Das Freizeitheim Döhren ist in der Hildesheimer Straße 293. Für Autofahrer kein Problem, es gibt ausreichend Parkplätze. Ohne Auto: Ab Stadtzentrum (Kröpcke) mit den Straßenbahnlinien 1, 2, 8 Richtung Laatzen bzw. Messe. Haltestelle Peiner Straße aussteigen, dann ca. 200 m weiter neben der Shell-Tankstelle.

Programm

10.00 Uhr	Einlaß
11.00 Uhr	**Heimatgedenkstunde**
	Begrüßung: Herbert Urban, Vors. der Memellandgruppe Hannover
	Prolog: Anni Gleick, Ehrenvors. der Memellandgruppe Hannover
	Gemeins. Gesang: „Land der dunklen . . ."
	Zum Gedenken: Irmgard Gabbatsch und Herbert Urban
	Gemeins. Gesang: „Zogen einst fünf . . ."
	Ansprache: Uwe Jurgsties, Bundesvorsitzender der AdM
	Gemeins. Gesang: „Kiefernwälder . . ."
	Schlußwort: Herbert Urban
	Gemeinsam: „Deutschlandlied", 3. Strophe
13.00 Uhr	Essenausgabe am Buffet
	anschließend gemeinsames Beisammensein
17.00 Uhr	voraussichtliches Ende des Treffen

Mitwirkende: **Helmut Berger,** Memellandarchiv – mit einer Bilderauswahl des Memellandes.
Georg Banszerus, Heimatbuchdienst, **„Memeler Dampfboot".** (Änderungen vorbehalten)

Memellandgruppen und Ortsgemeinschaften berichten

Bochum

Nach Begrüßung der rd. 40 Teilnehmer durch Anita Uebel folgten die Jahresberichte und die Neuwahl des Vorstandes. Als Wahlleiter dankte der Kreisvors. der LO Bochum, Bernhard Elke dem Vorstand für geleistete Arbeit und hob mit anerkennenden Worten die wertvolle Tätigkeit der Memellandgruppe im Bochumer Raum hervor. Der neue Vorstand setzt sich wie folgt zusammen:
1. Vorsitzende Anita Uebel, 2. Vors. Ilse Winkelmann, 1. Kassiererin Hildegard Kmieciak, 2 Kass. Käthe Fingert, Schriftführer Wadim Zietmann, Beisitzerin Ruth Jagusch und Erna Blisginnis, Kassenprüfer Hildegard Frey und Gerhard Jagusch

Danach war Karneval angesagt, viele waren bunt kostümiert. Mit dem „Marjellchen, das e Pfundche Farin" einkaufen wollte und anderen Sketchen, denen weitere lustige Vorträge, teils in unserer unverkennbaren ostpreußischen Mundart folgten, wurden die Lachmuskeln der Zuhörer arg strapaziert. Käpt´n Bay-Bay mit seinem schifferklavier, von Leo Köhler mit dem Schlagzeug begleitet, regten zum Mitsingen und Schunkeln an. Viel zu schnell verlief die Zeit.

Die nächste Zusammenkunft am 20.4. wird als Jubiläumsveranstaltung in festlicherem Rahmen durchgeführt, zu der wir ein volles Haus erwarten.

München

Trotz winterlicher Witterungsverhältnisse kamen viele Besucher zu unserem ersten Gruppentreffen in diesem Jahr ins „Haus des Deutschen Ostens". Nach herzlicher Begrüßung durch Ernst Samel (1. Vorsitzender), gab Gerd Skwirblies den Kassenbericht für das Kalenderjahr 1995. Monika Bunte (2. Vorsitzende) berichtete von ihrer Reise im Januar d.J. auf die Kurische Nehrung. War es doch ein ganz besonderes Erlebnis die-

Vereister Memelstrom bei Tilsit

ses schöne Stückchen Erde auch einmal im Winter bei Frost und Eis zu erleben. Dieser Bericht löste Fragen und Diskussion aus, so daß der Nachmittag auch ohne vorgesehenes festes Programm rasch verlief.

Unser nächstes Gruppentreffen ist am Samstag, dem 20. April im „Haus des Deutschen Ostens", Am Lilienberg 5, ab 15 Uhr.

Hannover

Fröhliches Faschingstreiben mit Schunkelliedern und einer köstlichen Tanzeinlage. Vorsitzender Herbert Urban war „Der sterbende Schwan". Daß „de Krät" partout nicht sterben wollte, bildete den „dramatischen" Höhepunkt. Durch das abwechselungsreiche Programm führte Paulus Schau.

Hamburg

Zum Kappenfest der ADM- Gruppe Hamburg am 2. März im „Haus der Heimat" waren rund 40 Landsleute und Gäste gekommen. Humor und gute Laune waren angesagt. Mit lustigen Liedern und Akkordeon-Musik sowie heiteren Vorträgen, wurde es ein gelungener bunter Nachmittag.

Iserlohn

„Keinerlei Wahlstreß bei der Ostpreußen-Memellandgruppe".
Am 2. März begrüßte Werner Grußening 38 Landsleute. Es gab so einiges zu wählen im „Haus Dechenhöhle", dennoch war die Jahreshauptversamlung eine recht fröhliche Angelegenheit. Die Jahresberichte spiegelten ein harmonisches Jahr 1995 ohne größere Probleme wieder, und so stand der Entlastung des Vorstandes sowie der anschließenden Wahl nichts im Wege.

Vorsitzender bleibt Werner Grußening, Stellvertreter Klaus Sodies, 1. und 2. Schriftführerin Waltraut Grußening und Lilli Janßen, Kassenwart Siegfried Hübner, Stellv. Günther Hoffmann. Als Kulturwartin fungiert weiter Elfriede Schellnack, unterstützt von Renate Hoffmann. Erna Gebert und Rudi Stramke Beisitzer. Alfred Janßen (Presse und Foto), Friedhalm Hoffmann (Ton und Akustik). Leiter des Singekreises Bernd Winkler. Festausschuß: Bernd Winkler, Lilli Janßen, Elfriede Schellnack und Renate Hoffmann. Kassenprüfer Helga Sengalski und Helmtraut Sodies.

Anschließend wurde ein Film über Veranstaltungen des Singekreises bei anderen Gruppen vorgeführt.

Lübeck

Bei der ersten Veranstaltung 1996 hatten wir die Memeler Musikgruppe „Vite" zu Gast. Im gut besetzten Prismensaal brachten die Künstler uns nicht nur ihre Heimatklänge näher, sondern man konnte auch ihre Trachten und Musikinstrumente, wie sie schon in vergangenen Jahrhunderten benutzt wurden, bewundern.

Managerin Medveckiene ist Dolmetscherin und Reiseleiterin. Zum Team gehören zwei Gesangsolisten der Memeler Oper sowie fünf Dozenten des dortigen Konservatoriums.

Mit dem gemeinsam in deutscher Sprache gesungenen Lied „Kein schöner Land ..." verabschiedete sich die Folkloregruppe.

Die nächsten Termine: Sonntag, 24. März „Das Bernsteinland" von und mit Helmut Berger. Am Sonntag, 14. April um 15 Uhr Bildbericht von Klaus Lankisch „Heinrich der Löwe" (1129-1195).

Oldenburg

Bemerkte man ein wohlwollendes Lächeln in den sonst ach so gestrengen Gesichtern der würdig dreinblickenden Adelsprominenz an den reich dekorierten Wänden des Oldenburger Fürstensaales, so lag das ganz einfach an den Memelländern, die sich hier versammelt hatten, um den Winter auszutreiben. Mit kräftigem Gesang, unterstützt von Barbara Makareines (Akkordeon) und Mariechen Meiners (Gitarre) wurde der Anfang gemacht. Ein prächtiger Sketch mit Linke-Melodien von M. Meiners und Annemarie Goerke perfekt dargestellt und fachmännisch inzeniertes Menuett gaben dem Winter 1996 den Rest. Na denn, auf in den Frühling.

Leser-Briefe

„Ausländer raus" und „Aussiedler Stop"

Dazu schreibt der Schriftsteller Wilhelm Klumbies!

Der Parole „Ausländer raus" der rechtsradikalen Szene setzt die SPD eine Diskussion entgegen, die man mit „Aussiedler Stop" zusammenfassen könnte. Ausgelöst wurde diese Diskussion von Oskar Lafontaine, der voraussichtlich für das Amt des Bundeskanzlers kandidieren wird. Nach seinen eigenen Worten kann er mit den Begriffen „Deutschtum" und Deutschstämmigkeit" nichts anfangen. Doch von den Spätaussiedlern verlangt man Deutschstämmigkeit und das Bekenntnis zum Deutschtum auch in feindlicher Umgebung und in schweren Zeiten. Wenn Lafontaine am 16.9.1943 nicht in Saarlouis, sondern zum Beispiel in Memel geboren wäre, könnte er nicht Deutscher sein und niemals deutscher Bundeskanzler werden, weil er sich im Aufnahmeverfahren als Spätsiedler nicht zum Deutschtum bekennen würde.

Brauchen die Deutschen einen Bundeskanzler, für den die Nationalhymne der Deutschen „Einigkeit und Recht und Freiheit für das Deutsche Vaterland..." nur eine Folge von sinnlosen Wörtern ist? Daß er gegen die Einigkeit war, hat er lauthals verkündet. Und mit einem Bekenntnis zum deutschen Vaterland hat er wohl nichts im Sinn, wenn er mit dem Begriff des Deutschtums nichts anfangen kann.

Im März 1915 waren die Russen in Memel eingefallen. Zeichnung von Prof. Carl Storch, Königsberg.

Besuch am zweiten Ostertag

VON HANNELORE PATZELT-HENNIG

Obwohl auf dem Sonnabend vor Ostern viel Arbeit lastete und die Glieder abends wie Blei waren, blieb bei den Gottschalks am Ostermorgen niemand lange im Bett. Es war bei ihnen feste Tradition, in aller Frühe nach dem springenden Osterlamm in der aufgehenden Sonne zu suchen und hinauszulauschen in den Morgen, sich des neu erwachten Lebens in der Natur zu erfreuen sowie der Gewißheit, zwei Feiertage vor sich zu haben, die Ruhe verhießen und Abstand brachten vom Alltäglichen.

Bald darauf saß man vor dem reichgedeckten Frühstückstisch, dessen Mittelpunkt die Ostereier waren. Auch ein Teller mit Kuchen stand darauf. Es waren am Tag zuvor so viele Kuchen gebacken worden, daß am zweiten Feiertag, dem Besuchertag, kommen konnte wer wollte, der Kuchen reichte bestimmt. Zu jenem Osterfest war mit besonderer Sorgfalt gebacken worden, denn →

Hochzeit des Milchkontrolleurs Preikschad und Mariechen Jurgeleit aus Pillwarren bei Plaschken. Einges. G. Bastemeyer

Gottschalks erwarteten neben anderen Gästen auch eine befreundete Bauernfamilie aus dem Nachbarort, deren Sohn sie so halb und halb als Freier der zweitältesten Tochter wähnten.

Man mußte es so nehmen, obwohl Elisabeth, die Älteste, auch noch frei war. Vielleicht lag dies daran, daß sie ein wenig aus der Art geschlagen war, wie man so zu sagen pflegte. Während die vier Schwestern ihren Reiz in ursprünglicher Natürlichkeit hatten, wirkte die Elisabeth, so rank und schlank wie sie war, eher städtisch nobel. Und im geheimsten Winkel ihres Herzens keimte auch schon lange der Wunsch nach einem anderen Leben als dem herkömmlichen. Schuld daran war ein Student, ein Lehrerssohn, der selbst Lehrer werden wollte. Ihm gehörte Elisabeths Herz und ihr das seine. Niemand wußte bisher von dieser Liebe. Und Elisabeth mochte auch nicht an den Tag denken, an dem der Vater davon erfahren würde. Denn der stellte den Bauernstand nun mal über alles.

Es gab jenem zweiten Ostertag bei Gottschalks mehr Besuch, als sie erwartet hatten. Auch der ersehnte junge Bauernsohn war mit seinen Eltern gekommen, Luises Wangen glühten bei jedem Blick, den er auf sie richtete, erneut auf. Elisabeth beneidete die Schwester darum, wie einfach sie es hatte. Gefallen hätte ihr jener jungen Mann indessen nicht. Ihr Herz schlug nur für den einen, von dem sie zu niemand sprechen durfte.

Bald erfüllte Kaffeeduft das Haus. Die Mädchen wirkten eifrig wie die Bienen beim Bewirten der Gäste. Es war wieder einmal so richtig gemütlich bei Gottschalks. Ungeniert griffen die Besucher zu und erzählten sich dabei dieses und jenes aus Vergangenheit und Gegenwart. Dann aber horchten mit einem Mal alle auf, denn ein Auto hupte in ihre Plauderei hinein. Man konnte es kaum glauben! Ein Auto war damals noch etwas besonderes, ungewöhnliches. Wer mochte damit gekommen sein? Elisabeth war als erste am Fenster. „Tante Wanda ist es!" rief sie freudig und stürmte aus dem Zimmer. Tante Wanda, die Schwester von Vater Gottschalk, war nämlich diejenige, die Elisabeth alle geheimen Nachrichten ihres Studiosus übermittelte. Kaum hatte die Tante sich aus dem schwarzen Vehikel herausgerappelt, schloß Elisabeth sie auch schon in die Arme.

„Hast du mir heute etwas mitgebracht?" Die Tante lachte. „Sieh nach", sagte sie kurz und machte eine halbe Drehung zum Wagen hin. Dabei schwenkte sie ihre Hand ganz lässig gegen die Scheibe der Tür, die sie hinter sich zugeschlagen hatte. Dann strebte sie, ohne sich weiter um Elisabeth zu kümmern, dem Haus zu. Elisabeth vermutete auf dem Sitz oder sonst irgendwo im Wageninnern ein Briefchen oder etwas ähnliches, und öffnete erwartungsfroh die Wagentür. Doch derartiges gab es nicht. Statt dessen saß hinter dem Steuerrad der angehende Lehrer höchst persönlich und lachte ihr entgegen. Der Elisabeth für ein heißer Schreck durch die Glieder. „Was tust du hier?" rief sie ärgerlich aus. Der Studiosus lachte und griff seelenruhig nach ihrer Hand, drückte ihr ein winziges Osterei aus Pappmaché hinein und erklärte: „In erster Linie wollte ich dich wiedersehen. Zweitens brachte ich die Tante. Ja- und drittens sind die Tante und ich der Meinung, daß deine Eltern mich endlich kennenlernen sollten." Dann griff er nach einem riesigen Blumenstrauß auf dem Rücksitz des Wagens, stieg aus und schritt mutig auf die offene Tür zu. Elisabeth folgte in einigem Abstand.

Im Hausflur hatte Tante Wanda gewartet, zusammen mit Mutter Gottschalk. So hatte der junge Mann Gelegenheit, sich der Frau des Hauses schon hier vorzustellen und den Blumenstrauß zu überreichen. Anna Gottschalk bedankte sich höflich und war ein ganz kleines bißchen verlegen; denn derartige Förmlichkeiten waren hier auf dem Lande nicht alltäglich. Sie blickte sich nach Elisabeth um, die aber war plötzlich berschwunden. Erst als die neuen Gäste bereits am Kaffeetisch saßen, tauchte sie wieder auf.

Nach dem Kaffee erhoben sich die Männer zu einem Gang durch die Stallungen. Der Student schloß sich ihnen wie selbstverständlich an. Das beobachte Elisabeth mit bebendem Herzen. Was für eine Dreistigkeit! Sie konnte sich über sein Kommen einfach nicht freuen. Wenn nicht das kleine Osterei gewesen wäre, in dem sie einen goldenen Ring mit einem himmelblau glänzenden kristallklaren Stein entdeckt hatte, wäre sie ganz unversöhnlich gewesen. Aber dieses Geschenk, das sie in ihrem Zimmer versteckt hatte, war doch überwältigend.

Aus der Küche klang fröhlicher Sing-sang. Die Schwestern waren beim Abwasch, als Elisabeth hineinkam. Nervös begann sie die restlichen Kuchen zusammen zu packen. Das gehörte zu ihren Aufgaben. Kurz darauf trat sie mit zwei hochbeladenen Tellern in die schummerige Speisekammer. Dort stieß sie unvermutet auf Tante Wanda und ihre Mutter. Die beiden Frauen hatten, wie es schien, wieder einmal einen ganz geheimen Plausch, bei dem sie sich an diesem turbulenten Tag wohl hier am sichersten wähnten. „Na, ihr beiden!" lachte Elisabeth ihnen zu, als sie hereinkam. Dann stellte sie die Teller hin und ging sofort wieder. Wie hätte sie auch ahnen können, daß hier, zwischen den weißgekalkten Wände, ihr zukünftiges Schicksal besprochen wurde! Ja, ihr kam nicht einmal der Verdacht, daß Tante Wanda, die ihre einzige Vertraute war, von sich aus die Mutter in das Geheimnis einweihen könnte.

Als die Besucher dann alle fort waren, und die Mädchen längst in ihren frisch bezogenen Betten lagen, setzten sich Gottschalks wie gewöhnlcih nach so einem Tag noch ein Weilchen zusammen in die Küche. Man sprach über dies und das, was von den Gästen ausgegangen war oder durch ihren Besuch im Raum stand. Und dabei kamen die beiden natürlich auch auf den jungen Mann zu sprechen, den Tante Wanda mitgebracht hatte. „Wie gefiel die der Student aus der Stadt?" forschte Mutter Gottschalk vorsichtig. „Ein gescheiter Kopf, das muß man sagen! Und dabei ist er ein sehr vernünftiger Mensch", urteilte der Gottschalk. „Ja, und ein feiner Mensch! Ich glaube, er hat unserer Elisabeth gut gefallen," ging Mutter Gottschalk jetzt einen Schritt weiter. „Meinst du sie wird keinen Bauern wollen".
„Nein, Vater, die Elisabeth bestimmt nicht!" Nach diesen Worten erhob Mutter Gottschalk sich, sie fand, es war gut, das Gespräch jetzt zu beenden. Die letzten Sätze würden dem Vater viel zu denken geben. Es war besser, man überließ ihn damit sich selbst.

Sechs Wochen später war alles geregelt. Da gab es bei den Gottschalks eine Doppelverlobung. Die beiden ältesten Töchter versprachen sich ihren Auserwählten mit dem Segen aller Eltern und einer äußerst stolzen Tante Wanda.

Mit dem Trecker nach Rucken

VON ERICH TAUBER

„Habe bekommen meine väterlichen Grundstücke, es sind 16 Hektar Ackerland, habe der Tochter abgegeben...", so stand es in einem Brief, geschrieben im Mai 1994 von Frida Roudonus geb. Mikat aus Rucken.

Wie zwei große Pakete mit einem Trecker davor, so stand unsere Hilfslieferung auf dem Dorfplatz in Moisburg als wir am 7. Juli zum Treck nach Rucken starteten. Daß es bis zu diesem Augenblick viel Mühe und Arbeit gekostet hat, war nur wenigen bekannt. So mußten viele Dinge mit Behörden, Botschaft, Zoll usw. geklärt werden, bevor man sich auf den Weg machte. Trecker und Anhänger brauchten ein Ausfuhrkennzeichen und die Fahrzeuge mußten vom TÜV abgenommen werden. Auch eine Versicherung war nötig, um zumindest das finanzielle Risiko

im Schadensfall so gering wie möglich zu halten. Dann kam noch der Zoll, alles mußte aufgelistet und vorgeführt werden. Damit dann auch noch der Grenzübertritt in Memel ohne Probleme vonstatten gehen sollte, wurde von der Litauischen Botschaft in Bonn ein entsprechendes Dokument beschafft.
Voller Zuversicht haben wir unsere Hilfslieferung über Landstraßen ca. 180 km nach Kiel zur Fähre gefahren und zusammen mit unseren vier Wohnmobilen nach zwei Tagen Memel erreicht. Und hier begann dann auch schon die Schwierigkeit. Der Zoll hat unsere vorbereiteten Papiere nicht akzeptiert, auch die Bestätigung der Litauischen Botschaft war für die Zollbeamten nur ein unwichtiges Dokument. Erst mit etlichen DM, die hier und da unauffällig in die Hand des gerade zuständigen Beamten wanderten, öffnete sich nach etwa 4 Stunden der Schlagbaum der letzten Zollkontrolle. Ohne die Hilfe eines deutschsprechenden Taxifahrers wären sicherlich noch mehr Stunden für alle Formalitäten draufgegangen.

Einige Punkte sind in diesen Stunden der Zollabwicklung aufgetaucht, die für alle, die eine humanitäre Hilfsliefrung planen, von Bedeutung sein können.

Der Empfänger auf den Zollpapieren sollte nie eine Einzelperson sein, sondern immer eine Organisation, Gemeinde o.ä.
Von der Empfängerorganisation sollte eine Person bei der Ankunft zugegen sein.
Die Höhe der Wertangabe auf den Zollpapieren darf nicht zu hoch sein.

Litauische Zollbeamte konnten sich, wie in unserem Fall geschehen, nicht vorstellen, daß Privatpersonen einen so hohen Wert, zumindest aus deren Sicht, verschenken wollen. Angegeben hatten wir 12 000 DM, als Summe für alle aufgelisteten Sachen und Geräte.

Nachdem wir die Nacht im Hafen verbrachten, haben wir Memel verlassen. Daß manchmal ein Gullideckel fehlte oder dieser etwa 10 cm tiefer als die Straßendecke war, ist für litauische Straßen wohl ein ganz normaler Zustand.

Kurz vor Rucken, am Bahnübergang in Stonischken hat ein Reifen des vorderen Anhängers schlapp gemacht, sodaß unser Ersatzreifen auch noch einige Kilometer memelländische Landstraße abrollen mußte.

Nach der Begrüßung mit Frida Raudonus und ihren Kindern haben wir noch am gleichen Tag mit dem Verteilen der Sachen begonnen. Anfangs lief es auch ganz ordentlich ab. Die Leute bekamen ihrer Größe entsprechend die richtigen Sachen. Aber je mehr Leute mit gefüllten Säcken durch den Ort nach Hause gingen, umso mehr standen vor unserer Tür im Ruckener Gemeindehaus. Gegen 22 Uhr war das Gedränge so groß, daß wir die Aktion abbrechen und auf den nächsten Tag verlegen mußten. Gegen 10 Uhr standen wohl 200 Leute vor der Tür. An ein geordnetes Verteilen war nicht mehr zu denken und so kam auch prompt das Chaos. Mit Reißen, Stoßen und Schlagen haben sich die Leute auf die Kleidungsstücke geworfen. Dies hat dann auch einen ne- gativen Eindruck ausgelöst. Selbst viele der anstehenden, vornehmlich älteren Leute hatten Tränen in den Augen über die Rohheit, wie ihre Landsleute über die Sachen hergefallen sind.

Denkmal der Königin Luise im Jakobsruhe-Park in Tilsit

Aber es ist nicht alles nur so verlaufen, wie eben geschildert. Viele Sachen hatten wir schon vorher aussortiert, um sie ganz bestimmten Personen oder Familien zu bringen. Mit der Hilfe von Günter Bergner, einem deutschstämmigen Bauern, und auch teilweise alleine, haben wir Sachen persönlich zu den betreffenden Familien gebracht. In abendlichen Runden haben wir mit Leuten aus der Nachbarschaft zusammengesessen und viel diskutiert.

Begleitet in diesen Tagen hat uns Josef Albert Jankercius (früher wahrscheinlich Jankewitz o.ä. aus Jecksterken. Mit ihm verbindet sich ein typisches Schicksal aller im Memelland verbliebenen Deutschen. Aus seinem Elternhaus vertrieben und ohne Perspektive auf eine gute Zukunft, heiratet er in den Nachkriegsjahren eine Litauerin. Durch diese Heirat ist es ihm dann in den fünfziger Jahren nicht

Letzte Konfirmation in Coadjuthen 1944. Einges. von E. Vollmer

vergönnt gewesen, in den Westen auszureisen. Er arbeitete auf dem Gut in Schillgallen, wo er auch heute noch mit seiner Frau wohnt.

So lassen sich viele Einzelschicksale aufzählen. Aber alles hat einmal ein Ende und nachdem wir wieder Zuhause in den geregelten Trott des Alltagslebens zurückgekehrt sind, erreichte uns auch schon der erste Brief aus Rucken, geschrieben von Edith der Tochter von Frida Raudonus geb. Mikat. Sie schrieb vom Neid der Nachbarn und von den Schwierigkeiten beim anmelden des Treckers. Auch daß der Anlasser des Treckers nicht funktionierte, offensichtlich durch Sabotage hervorgerufen. Inzwischen ist aber auch dieser Fehler behoben. Ein bitterer Nachgeschmack ist geblieben. Wegen des Neides ist es inzwischen so gekommen, daß sie mit ihrer Familie ihr Wohnhaus in Lumpönen verlassen hat und zu ihrer Mutter ins Ruckener Gemeindehaus gezogen ist. Auch arbeiten sie inzwischen mit Günter Bergner zusammen, was für die wirtschaftliche Zukunft der Familie sicherlich von Vorteil ist.

Friedrich Thimm

Ein Memeler Lokalpoet

Am 31. Oktober 1853 zu Herrndorf im Kreise Pr. Holland geboren, wurde Friedrich Thimm auf dem Seminar zu Königsberg für den Lehrerberuf vorbereitet und kam nach kurzer Tätigkeit in Nickelshagen (Kr. Mohrungen) am 1. Juni 1877 nach Memel, wo er bis 1894 an der Ferdinandsplatzschule und dann bis 1. Oktober 1911 an der Parkschule angestellt war. Besonders eifrig widmete er sich der Lehrerorganisation und war lange Jahre Vorsitzender des Memeler Ortslehrerverein und stellv. Vorsitzender des Kreislehrervereins. Frühzeitig verwertete er seine bedeutende journalistische Begabung im Dienste der Memeler Tagespresse, insbesondere des „Memeler Dampfboots", für das er neben größeren belletristischen Arbeiten und zahlreichen Berichten und Lokalplaudereien auch kommunalpolitische und lokalgeschichtliche Beiträge lieferte. Ebenso war er Mitarbeiter der „Preußischen Lehrerzeitung", die auch manches

auf die Schule bezügliche Gedicht von ihm gebracht hat. Andere seiner Gedichte sind vielfach veröffentlicht worden durch Sammelwerke der Reclam´schen Universal-Bibliothek, durch Witzblätter, Wochenschriften, Tageszeitungen usw. Außer diesen Gedichten und zahlreichen Prologen, Festspielen usw. für Vereine und zu festlichen Gedenktagen hat Th. eine Menge humoristische Plaudereien, Humoresken, Feuilletons, Broschüren usw. geschrieben. Sein im Januar 1885 erschienener Katechismus zur Bekämpfung des

→

Alkohols für die Jugend (Uggelmann in Zürich) wurde mit einem 1. Preis ausgezeichnet, ebenso die Preisnovelle „Die homöopath. Pfarrsleute". Auch auf dem dramatischen Gebiete hat er sich versucht. Der Schwank „Das erste Wölkchen" (1895) (gedruckt bei Reclam) wurde in Memel und in Tilsit und auch auf Vereinsbühnen wiederholt aufgeführt. Das Volksstück „Sein Teufel" erlebte im Jahre 1897 im Memeler Stadttheater seine Uraufführung. Seinem dreiaktigen Schwank „Onkel Jonathan" ist es leider nicht gelungen, an der Bühne sich Eingang zu verschaffen. Die Ausführung weiterer dichterischer Pläne haben seine zunehmende Krankheit und sein allzu frühes Scheiden verhindert
Hier eines seiner ernsten Gedichte:

Am Meer

Am Meer, wenn es, strahlend im Abendgold,
Die Wasser dröhnend zur Düne rollt
Und in wuchtigen Wogen wild sich bäumt,
Hab´ ich vorzeiten oft selig geträumt
Vom kommenden Glück!

An Mut und Hoffen ein rechter Held,
zog ich hinaus in die weite Welt;
Doch so viel ich gewandert auch hin und her,
Ich habe nirgends und nimmermehr
Gefunden das Glück!

Jetzt, wo es im Herzen geworden still,
Wo´s kaum mehr wünschen und hoffen will,
Gibt einem Verlangen es immer noch Raum:
In der Heimat zu träumen den Jugendtraum
Vom kommenden Glück!

(Aus „Mein liebes Memel" von Hans Thimm - 1933)

MD-Bücherbrett

„Manchmal hat die Oma recht"

Ein neues Buch von Hannelore Patzelt-Hennig. In den Geschichten dieses Bandes spiegelt sich das Leben einer Großmutter unserer Tage, die Vergangenem und Gegenwärtigem gleichermaßen verbunden ist.

Diese Frau gibt ihrem Dasein in ihrem Tun und Denken vielfältigen Raum. Sie bleibt jedoch in allem ganz sie selbst und scheut sich nicht, eigene Schwächen einzugestehen.

Vielleicht wird sich mancher Leser gerade mit ihnen auseinandersetzen oder sogar identifizieren.

Hannelore Patzelt-Hennig, „Manchmal hat die Oma recht", 96 Seiten, Efalin, 24.50 DM, Verlag Hirschberger, 89518 Heidenheim.

Unsere „fremdartigen" Familiennamen

Woher kommen unsere Familiennamen? Was haben sie zu bedeuten?

1. Fortsetzung

Dugnus k. duket = tauchen, li. dugnas = Boden
Dullis li. alter Mann
Dumat VN. Dumas = Thomas
Dumbries le. dumbrs = Sumpf, Moor
Dumpies le. dumpis = Rohrdommel

Eglienn le. egliene = Fichtengehege
Elksnat, Elksneit b. alksnis = Erle
Endrejat VN. Andreas
Endrigkeit d. VN. Heinrich
Engelien altbalt. englin = Tanne, evtl. „Englein", vgl. Engelke!
Endrikat VN. Heinrich
Endruschat li. VN. Endrusch, Heinrich
Endrullis li. VN. Endrusch, le. Verkl. ulis
Ennulat bibl. VN. Enoch verkl.
Enseleit d. PN. Hensel, Hänsel
Ensins d. VN. Heinz
Ermoneit d. VN. Hermann
Escherski li. ezeris = See
Esins bibl. N. Esau?
Ewert VN. Ewers, Eberhard
Eynars le. PN. Einars

Gaidies li. gaidys = Hahn
Gaigalat b. gaigalas = Enterich, Erpel
Gailus li. gailus = jähzornig
Galdiks b. gals = Ende
Gallinat b. gals = Ende + in = Landschaft, Gebiet
Gedat apr. b. giedet = schämen
Gaura le. gaura = Taucher (Entenvogel)
Gediks apr. PN. Gedike, Gaedtke
Gedmin li. VN. Gediminas
Gellschat li. gelzis = Eisen
Gelschinnus Adjektiv zu gelzis = der Eiserne

Restaurierte Fischerstraße in Memel. Bild Schepstas

Gelschus wie Gellschat
Gennies li. Specht
Gerwins b. Kranich
Gibbisch apr. VN. Gibbune le. N.
Gibbe, germm Gibhari
Gindullis apr. PN. Ginde mit Verkl.
Girnus li. girnius = Mühlsteinhauer
Gischas li. gizas = säuerlich
Glasze, Gloschat le. glasze = Glas, Glaser
Goots le. gods = Ehre, Ruhm, Rechtschaffenheit
Grabies li. grabnus = geschickt, fingerfertig
Grauduschus le. k. grauds Korn, Roggen + Verkl. us - Körnchen
Greitschus li. greitsau = schneller - der Schnellere
Griega, Grigat, Grigoleit li. VN Gregor
Grizas li. gricius = Häusler
Grutzpalk b. gruts = Grütze, li. palk = Holzscheit. (1540 Grützbauch)
Gudat, Gudeit Gudde, Holzflößer, apr. gudde = Wald
Gudweth Gudde = Holzflößer, viet = b. Ort. Flößerort
Gugat li. der Bucklige
Guhra li. großer, schwerfälliger Mensch
Gulbis, Gulbins b. gulbis = Schwan
Gumbold d. PN. Humbold
Gutzeit d. VN. Götz
Gwildies böhm. Gwilda, li. gvildys = der Ausschläuber (Hülsenfrüchte)

Hermeneit d. VN. Hermann

Idzelies li. I = in, k. le. dzels = Eisen - im Eisen
Ignat VN. Ignatius, Ignaz
Ilgauds li. ilgas, le. ilgs = lang, k. audz, li. auges = gewachsen
Imbrischkies estn. ON. Embere 1253 - der aus der Embere

Jackst k. jakt = Krach, Lärm od. VN. Jakob
Jags wie Jackst
Jagstat, d. PN. od. k. jagt = Krach, Lärm
Jaguttis apr. PN. Jagutte 1591 od. Verkl. v. Jakob

Jakait, Jokeit bibl. N. Jakob
Jakschies, Jakubeit bibl. N. Jakob
Jakumeit le. VN. Jukums = Joachim
Jakuscheit le. VN. Jakusch = Jakob
Janeikis d. VN. Jan, Johann
Jankus, Janz le. VN. Johann
Jautzus k. le. jautat = fragen, forschen
Jekstat le. VN. Jeks, Jakob
Jessejus b. sejus = Säer, Sämann
Jettkandt apr. N. Gedekant
Jodeleit li. juodas = schwarz, elis Verkl. - der kleine, junge Schwarz
Jodgalweit li. juodas schwarz, galvas = Kopf, also Schwarzkopf
Jokeit le. VN. Jakob
Jonat, Jonathal li. VN. Jonis = Johann
Joneitis, Joneleit li. VN. Jonis, Johann, ellis = li. Verkl.
Jonuschat, Jonuscheit li. VN. Jonus, Johann
Joseitis, Josupeit bibl. N. Joseph
Jotzat li. juodas = schwarz
Jucknat le. VN. Jukums, Joachim
Jungschat d. PN. Jung
Juraschka b. jura = Meer, li. juros des Meeres - Seemann
Jurgeit, Jurgeleit, Jurgeneit li. VN. Jurgis, Georg
Jurkat, Jurgschat li. VN. Jurgis, Georg
Juschums le. VN. Jusis, Joachim
Jusseit, Joseitis VN. Jussai, Joseph

Kaireit, Kairies li. kairej = links - Linkshänder
Kaitinnis li. kaitinti - Hitze ausstrahlen, schamrot werden
Kakies k. kake = Katze
Kaklies alit. kakalys = Stubenofen - Ofensetzer
Kalendruschat li. der Kalenderkenner
Kalkus d. PN. Kalke, Kahlke
Kallweit b. kalvi = Schmiede - an der Schmiede
Kalwellis, Kalwies b. kalvis = Schmied, Verkl. ellis = der Kleinschmied
Kämmereit d. Kämmerer, Gutsaufseher od. Kämmer, der Wolle kämmt
Kankeleit li. kankliauti = Zitherspielen

Kapust b. Weißkohl
Karallus, Koralus = bevorrechtigter Bauer, von koralus König Karl
Karklies b. karkls = Bachweide
Karschies k. kars = stolz
Karwellis li. Taube
Kaschkat le. VN. Kasch = Karl
Kaspereit d. VN. Kasper
Kassat k. le. kaza = Ziege
Kaulis b. kaulis = Knochen
Kaunat k. kaunat = schlachten - Schlachter
Kausch b. kaus = Schale, Napf, Schöpfe n. lit. kausti = zechen
Kawohl k. ka = wie, k. li. uols = Felsen - wie Felsen
Kemmesies li. kemeza = gebrechliche Person, Krüppel
Kerat, Kereit li. Stubben, kereti = zaubern, hexen
Kerschies li. kersas = nachlässig, kersis = schwarzeckig
Kiauka li. kiauke = Dohle
Kiaups li, kiaupe, ein Lurchtier, le. kiaupis, Kröte
Kibelka 1540 Kebelke d. PN. Kebel?
Killat, Killus li. kilus = emporragend
Kindschus, Kints apr. PN. Ginde
Kioschus li. kiocis = Körbemacher
Kirbschus li. kirpti = schneiden, Haarschneider od. Schafscherer
Kiulies lle. kulis = sack, li. kiuldinti = in gebückter Haltung gehen
Kiupel 1540 Kiup, Verkl. el., li. kiaupe = Lurch
Klaschus b. klast = List od. VN. Klaus
Klaudat klauda = Ursache
Klaws VN. Klaus
Kletschkus b. klete = Vorratshaus
Klimkeit d. PN. Klemke
Klischies li. Person mit schiefen Beinen
Kloweit wie Klaws, Klaus
Klumbies li. schwerfällig Gehender
Kohtz k. kiocs = Korb od. li. kodis = Essenträger bei Feldarbeiten
Kojellis k. kaje = Fuß, verkl. ellis -Kleinfuß, li. kojele = Füßchen
Könies k. kien = Kiehn (harziges Holz) li. kenis = Edeltanne
Koschubs Kassube (Volksstamm im Weichseldelta)
Kragenings k. kruoag, Krug - ings = Tätigkeit - Krüger, li. Kragas = blechernes Trinkgefäß
Kreszies li. krezis = Korbmacher
Koiteklies li. koja = Fuß, teklis = Schleifstein
Korallus wie Karallus, bevorrechtigter Bauer
Krakat k. krakt = schreien - Schreier
Kraujuttis b. kraujas = Blut, Verkl. uttis, Name einer Wiesenblume
Krauledat, Krauleidis li. kraujas = Blut, leisti = lassen - Aderlasser, Bader
Krebstakies li. krebsdeti = wimmeln, sich rühren
Krisat k. le. krist = fallen
Krullis d. PN. Kroll
Kubillus li. Böttcher, Küfer
Kuhlins le. kulis = Keule, Stock li. kulynas = Gebüsch, Gesträuch
Krukies li. Krücke
Kruwinnus li. kruva = blutrot
Kuczius k. kuc = kleiner Stall, li.
Knüttel, Prügel
Kuhr d. der Kure
Kunkies d. PN. Kuhnke
Kukat le. kukot = wie der Kuckuck schreien
Kuljurgis k. kuls = Stein, Jurgis = Georg
Kullis k. Stein
Kulmegies k. kuls = Stein od. of. kuls = Gold, megti li. gern haben
Kumschlies li. kumas = Gevatter, kumsa = Faust
Kundrat le. VN. Kundrats = Konrad
Kunellis Verkl. v. kunas = Leib, Körper
Kuprat li. der Bucklige
Kupschus b. kupsot = kaufen, handeln - Kaufmann, Händler
Kurbjuhn b. kurp = Schuh + apr. Endung - Schuhmacher
Kurmies, Kurmis b. Maulwurf
Kurras, Kursch, Kurschat, Kurscheit, Kurschies der Kure
Kuttrus li. beweglich, lebhaft
Kybranz b. kybirs = Eimer, Kübel
Kyntsch apr. VN. Kyntsch
Labeit le. k. labs = gut, eiti = gehen

Auch das ist Memel – Wohnbezirk Pempininkai

Labrenz schott. Lawrence d. i. Lorenz, Laurentius
Labuttis wie Labeit m. Verkl. - uttis
Lacitis b. lacis = Bär, le. lacitis = Bärchen
Lagies le. lags = tauglich, rechtschaffen
Lampsat, Lamsat le. lama = niedrige Stelle, Pfütze, k. sata = Zaun, Bauernhof
Lankuttis k. lanka = Tal, Niederung od. li. der kleine Geschmeidige
Lapat b. lapes = Blatt
Lapins li. lapenas = Fuchsrüde, lapynas - Laubwald
Lapöhn, Lapps s. Lapins
Lapschies k. le. labs = gut od. lapsa = Fuchs
Laugall b. lauk = Feld, gals = Ende
Laugschims b. laukas = Feld, k. ziem = Erde
Laukasiele b. lauka = Feld, k. le. ciels = Weg
Laukat b. lauka = Feld, Acker, li. laukas = mit weißem Fleck auf der Stirn
Laukenings b. lauks = Feld, Acker, ings = Nachs. er - Acker
Laurat d. PN. Laur, pld. Lohr, li. unordentlicher Mensch
Laurentow VN. Lorenz, Laurentius
Laurien, Laurinat apr. PN. Laurin
Laurus, Lauruschat d. PN. Laur von Laurentius, s. auch Laurat
Lauschus k. lauz = Leute, Volk, li. spröde, zerbrechlich
Lauzenings k. lauks, Feld, Acker, ings = Tätigkeit - Ackerbauer
Lawischus opr. Lawe = Trage für 2 Mann
Lehnhard (oe) le. Vn. Lenarts = Leonhard
Lekschas k. le. lekt = springen - springer, li. Nudel, flach
Lengwenat k. lenk = Bucht, Schlucht, k. vienat = einzeln
Lenkeit k. wohnt auf einem tiefer gelegenen Stück Land
Lepa, Lepies li. ungelenkt, schwerfällig
Leweries, Lieweries im Wachstum Zurückgebliebener
Ligeika apr. PN. Ligeyke
Lilischkies le. liel = groß, k. issks = Daumen
Limant d. PN. Liemann
Lingies li. der Zauderer
Lipschus li. leutselig, umgänglich
Löbart VN. Leopold? od. schwedisch
Lokies li. lokys = Bär
Loleit le. VN. Lulle
Lönhard VN. Leonhard
Lorenscheit, Lorat VN. Lorenz, Laurentius
Losereit d. PN. Laser
Ludszuweit d. VN. Ludwig
Lukat, Lukeit, Lukait le. luksts = feuchte, niedrige Wiese
Luschnat li. Schlafmütze, verschlafener Mensch
Luttkus d. VN. Ludwig

Makschin le. k. maksat = zahlen od. schott. Mackenzie
Malkeit, Malkus le. k. malk = Holz
Malschus k. le. mala = Ufer - Uferbewohner
Malwitz le. mala = Lehm, Ufer, viet = ort, Stelle
Mankus d. PN. Mahnke od. li. mankstus = geschmeidig, gelenkig

Mantwed li. PN. Mantvydas
Mantwill li. PN. Mantvylas od. le.k. mant = Hab und Gut, + VN. Wilhelm
Mantwitz le. mant = Hab und Gut, b. viet = Stelle
Margies le. margis = bunter Ochs, Schecke
Maskolus k. mackals = Russe
Masuhr, Masurat = Masure
Maszeik li. mazas = klein
Mateikat VN. Mathias?
Mateoschus bibl. N. Mathäus
Matern fin. matara = Staude
Matschull d. VN. Matz, Mathias + Verkl.
Matull, Matuttis, Matzat, Matzeit, Matzies VN. Matz, Mathias
Matzkeit = Mathias
Matzpreiksch Matz = Mathias, li. preiksch = 2. Ehemann
Matzuk Matz = Mathias, Verkl. uk
Mauscherning 1540 Maszerinn, li. mausti - ausgelassen, tollen
Maxwitat k. mags = klein, Witt = Weiß - der kleine, junge Weiß
Megallies liv. megi = Berg, b. gals = Ende
Megies li. miegas = Schläfer
Meikies le. mekis = Ziegenbock (mhd. mecke = Ziegenbock, meckern)
Meinekat d. PN. Meinecke

Ergänzung

VON MARTINA LAPINS

Paul Kwauka, der sich bemüht hat, den Ursprung unserer „fremdartigen" Namen zu erforschen, ist es zu verdanken, daß sie nicht mehr vorschnell als litauisch bezeichnet werden können.

In der Liste mit den aufgeschlüsselten Namen, die in Nr. 2 des „MD", vom 20. Februar, vorerst bis zum Buchstaben D geführt wurde, vermisse ich aber die Namen, die aus dem Altpreußischen bzw. Prußischen stammen, obwohl auf unser altpreußisches Erbgut hingewiesen wurde.

Namensforscher, wie z.B. Rudolf Trautmann, Max Mechow und Georg Podehl haben eine lange Reihe von ostpreußischen Namen festgestellt, die ihren Ursprung im Prußischen haben. Allein G. Podehl hat in seinem gleichnamigen Buch 4444 ostpreußische Namen prußisch erklärt. Valentin Kiparsky stellte in der Steuerliste des Amtes Memel von 1540 u.a. 51 Namen prußischen Ursprungs fest. Der Amerika-Litauer Joseph Valiunas, der nach dem Kriege in den

USA aus ZeitungenFamiliennamen von Litauern oder litauisch Sprechenden sammelte, die 1939/1944 aus dem Memelgebiet oder dem russisch besetzten Nord-Ostpreußen ausgewandert waren, konnte eine Liste von 119 Familiennamen aufstellen, die zum Teil altprußischen Ursprungs waren und sich zum Teil aus prußischen und litauischen Vokabeln zusammensetzten.

Anhand dieser Forschungsergebnisse möchte ich die Namensliste aus dem Februar-MD etwas ergänzen.

Vorausschicken muß ich, daß auch die prußische Sprache über typische Wortendungen verfügt, z.B. ehl, all, ull, an, at, un, uhn.

Annuscheit, Annuschies, Annussat pr.PN Annox; an=an; nous=unser; annous, annousatis=einer von uns
Auschrat pr.Ause; ausis=Ohr; sratas=schräg, quer; ausratas= Abtrünniger
Augstein, Augustat pr. augstan= oben; augstat, augsteinis=der Obere pr. Fam.N. Augstinas
Baitis pr.PN Baydicke, Baytike (1595), badit (a=ai)=stechen
Baltruschat pr.baltas=weiß, russas=Roß; baltrussas=Schimmel
Baronas pr.bara=Zank; baronas=
der Streiter
Barstat, Barsties pr.bars=Rudel, barrsatas=der sich im Rudel aufhält
Bartkus pr. PN Bartke; bart=zanken; bartika, bartus= der Streiter
Bartsch pr.PN Bartucke; bartukis= Hofbesitzer
Bendigs, Bendiks pr.PN Bandico; bandikus=Herdenbesitzer
Bernoth pr.PN Pernaute; per=über; nauti=Not; =er steht über der Not
Bertulies pr.bert=schütten; bertullas; bertullatas,bertullis
Berszat, Berzat pr.berze=Birke, pr.Fam.N. Berzinas,Berzatas
Beyme pr. beimas=er bekommt nichts
Böhnke pr.PN Bonike=er sticht und fordert Blut
Bubat pr.PN Buywot; butut=brüllen, bututas, butatas=Brüller
Bukschat pr.PN Buxo, Buks, bukus=die Buche
Bundels, Buntin pr.PN Bunde, Buntike; buntelis = Aufrührer, pr. Fam.N. Buntinas
Bussas pr.PN Busse; bousas, bouzas, bousennis=Art, Stand
Damerau pr. damerowe=schlechter Eichwald
Dargies, Dargel pr.PN Darge, Dargel, dargis=kostbar; dargelis=der Kostbare
Daugalies pr.PN Daugis; daugas; daugis=viel
Demke pr. PN Demeke; temit = beobachten
Dingler pr.PN Dingel, Dinge, dingelis= der gefällige

Wird fortgesetzt

Dieser Teil von Königsberg ist noch erhalten geblieben

Agnes Miegels Flucht über die Ostsee

VON INGE HARTMANN

Die aus Königsberg in Ostpreußen stammende deutsche Dichterin Agnes Miegel, die seit der Jahrhundertwende durch ihre meisterhaften Balladen und lyrischen Gedichte bekannt wurde und auch ein umfangreiches Prosawerk schuf, hat wie alle ihre Landsleute und alle Bewohner der deutschen Ostprovinzen das unselige Kriegsende mit Flucht, Vertreibung und dem Schicksal der Heimatlosigkeit miterlebt und durchlitten.

Die ersten sehr schweren Zerstörungen ihre Vaterstadt Königsberg mußte Agnes Miegel bereits Ende August 1944 ansehen, als die Innenstadt, besonders die alten Viertel an den beiden Pregelarmen und auf der Dominsel, durch alliierte Fliegerangriffe zerstört wurden. Dieser Vernichtung des Kerns der Hauptstadt Ostpreußens folgte die weitere Bedrohung vom Februar 1945 an, als die alte Ordensstadt beim Heranrücken der Roten Armee umzingelt und zur umkämpften Festung wurde.

Erst am 27. Februar verließ Agnes Miegel mit einer Gruppe von Nachbarn Königsberg zu Schiff, Flüchtling unter Millionen von Flüchtlingen aus Ost- und Westpreußen, und gelangte schließlich nach gefahrvollen Tagen und Nächten und unter großen Strapazen über den seeweg am 14. März 1945 nach Kopenhagen.

Nur sehr sparsam hat Agnes Miegel über ihre persönlichen Erlebnisse während dieser Zeit berichtet. Die Gestaltung zur bleibenden dichterischen Aussage gelangt ihr erst sehr viel später. Unter diesen wenigen veröffentlichten Texten befindet sich die ergreifende schilderung „Im Morgenrot", in der sie erzählt, wie sie bei der Farhrt auf einem Flüchtlingsschiff von Swinemünde aus an der Küste der Insel Rügen vorbei im ersten Morgenlicht des 13. März beim Anblick des sagenumwobenen Königsstuhls wehen Herzens vom deutschen Ostland Abschied nahm. Seit ihren Kindertagen, seit sie einmal die ihr damals unverständlichen und geheimnisvoll anmutenden Verszeilen aus einem Gedicht von Adalbert von Chamisso gehört hatte:

„Ich trank in vollen Zügen das Leben und den Tod
Am Königsstuhl von Rügen im ersten Morgenrot!"

war der Wunsch geblieben, die Kreideklippen des Königsstuhl mit eigenen Augen zu sehen.

Die Dichterin erzählt:
„Und dann kam wieder ein Morgen ... Ich stand oben auf dem Schiff in dem schmalen Gang. Nur wenige waren außer mir wach in der grauen Frühe. Alle andern schliefen noch nach einem schlimmen Tag, einer schlimmeren Nacht, den schweren, bleiernen, traumlosen Erschöpfungsschlaf der vom Schicksal Geschlagenen. Dicht aneinander gedrängt in den Sälen, den Kabinen, den Laderäumen, den Treppen und Gängen des Schiffs, - die Menschenfracht der Flüchtlinge, Frauen, Kinder, Greise, Landleute und Städter. Zwei Wochen schon, wie Verdammte, konnten wir nirgends an Land. „Pommerland ist abgebrannt...". Wir hatten es gesehn vom Wasser aus, wie Rauch und Schrecken immer weiterging. Wir sahen um uns den Wassertreck der Ostdeutschen hier auf See weiterziehn, trostlos wie dort auf dem Land die furchtbare Flucht eines ganzen Volkes, unseres Volkes, vor Feind, Schrecken und Tod.

Aber immer wieder waren wir bewahrt geblieben vor ihm, der überall auf uns lauerte. Er wartete in dem grünen, wogenden Wasser. Wie ein böser Raubfisch trieb er uns entgegen, bereit, uns zu zerreißen. Er drohte aus der Luft. Vor wenigen Stunden erst waren wir den apokalyptischen Reitern entronnen, deren Bomben auf den brennenden Hafen niederstürzten, auf die versinkenden Schiffe, die Prähme und Boote der Reede.

Nun glitt unser Schiff ruhig weiter durch den weißen Morgennebel, der uns gnädig verbarg. Es war ein merkwürdig milder Märzmorgen...

Agnes Miegel fährt in ihrer Erzählung von dem Morgen nach dem miterlebten Fliegerangriff auf Swinemünde fort:

„Ein ganz leiser, sanfter Wind erhob sich, trug den Atem der See stärker herauf und wehte vorüber wie Taubenflügel. Und jäh zerriß der Nebel, im letzten Augenblick noch leuchtend und rosig schimmernd.

Und auf einmal lag vor uns eine hohe Steilküste, waldgekrönt wie unsre, aber höher als ihre wetterzerrißnen Lehmschluchten. Und diese Küste leuchtete in unirdischem Glanz, angestrahlt von rötlich goldnem Morgenlicht auf ihren weißen Hängen, - schönste, letzte, ersehnteste Küste des Vaterlandes, heilig auch für meine Augen. Gruß und Abschied des deutschen Ostlandes, jäh wieder im weißen Nebel versinkend - für immer.

Und da, als ich still an der Reeling stand in der erwachenden Unruhe des Flüchtlingsschiffes, unter den Menschen, die wie ich nicht wußten, wohin sie fuhren, nur das eine, daß sie fortgegangen waren von der Heimat, - als ich in den weißen Nebel starrte, hinter dem die herrlichste nie zu vergessende Küste versank, die ich seit der Kinderzeit sehn wollte, - da verstand ich den Vers:

„Ich trank in vollen Zügen das Leben und den Tod
Am Königsstuhl zu Rügen im ersten Morgenrot!"

Das Schicksal der ostdeutschen Bevölkerung vorausahnend, hatte Agnes Miegel schon 1920 in der kunstvollen Ballade „Die Fähre" die Verszeilen gefunden, die, wenn man sie gehört hat, nicht aus Herz und Sinn weichen wollen, die das bittere Los aller Flüchtlinge und Vertriebenenumgreifen:

„Und was ist allerschwerste Last?
Was ist ewige Pein?
Was ist den Kindern der Ebne verhaßt und wird es immer sein?"
„Von der Heimat gehn ist die schwerste Last,
die Götter und Menschen beugt,
Und unstät zu schweifen ist allen verhaßt,
die die grüne Ebene gezeugt!"

Wir suchen!!!

Stadt- und Ortspläne von memelländischen Städten und Orten.

Zuschriften bitte an: Memeler Dampfboot, Baumschulenweg 20, 26127 Oldenburg

Aus dem Raum Schleswig-Holstein und Mecklenburg-Vorpommern veranstalten wir eine

komb. Bus/Schiffsreise nach MEMEL v. 19. bis 29. Mai 1996

aus Anlaß der Einweih. des Sudermanndenkmals, des 2. Heimattreffens in Memel und der Einweih. der rest. Kirche in Schwarzort/Kur. Nehrung.
Reiseleitung: VIKTOR KITTEL
Anfrage und Anmeldung an:
Omnibusbetrieb Dieter u. Frauke Krause
Markstramt 37, 25482 Langenhorn, Tel.: 04672/216

Müh' und Arbeit war Dein Leben
treu und fleißig Deine Hand.
Ruhe hat Dir Gott gegeben,
die Du selber nie gekannt.

Gott der Herr nahm am 27.2.96 meinen lieben Mann, unseren Vater, Bruder, Onkel und Cousin zu sich in sein Reich.

Kurt Mikuszeit

* 22. 12. 1923 † 27. 02. 1996

Apolonija Mikuszeit
geb. Balandyte
Klaus und Reiner Mikuszeit
Gertrud und Gabriele Mikuszeit
Hans und Mariechen Mikuszeit
sowie Anverwandte

40724 Hilden, Johann-Sebastian-Bach-Straße 12
Früher: Kinten, Kreis Heydekrug

Die Beisetzung fand am Freitag, dem 1. März 1996, um 9.00 Uhr auf dem Hildener Hauptfriedhof statt.

In Dankbarkeit für alle Liebe und Fürsorge, die Sie uns schenkte, nehmen wir Abschied von meiner lieben Lebensgefährtin, meiner lieben Mutter, meiner lieben Schwester, und unserer Tante und Freundin, die uns so plötzlich verlassen hat.

Friedel Walenski

geb. Schoeler

* 23. 5. 1920 Pogegen † 19. 2. 1996 Bremen

In stiller Trauer: **Hans Chr. Wigger**
Winfried Walenski
Herta Waitschies, geb. Schoeler
Monika Schirmacher

Meine Kräfte sind zu Ende,
und das Leben ist vorbei.
Nimm mich Herr, in deine Hände,
mach mich selig, mach mich frei.

Heute entschlief plötzlich meine liebe Mutter und Schwiegermutter, unsere geliebte Oma und Tante

Eva Aschmann

im Alter von 89 Jahren.

In stiller Trauer:
Dieter und Herta Aschmann geb. Endruszis
mit Silvia und Dietmar

44536 Lünen-Brambauer, den 19. Februar 1996 Taubenweg 4.

Die Trauerfeier zur Beisetzung war am Freitag, dem 23. Februar 1996, um 10.00 Uhr in der Trauerhalle des Kommunalfriedhofes Lünen-Brambauer, Zum Gottesacker.

In Liebe und Dankbarkeit nehmen wir Abschied von unserer lieben Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin und Tante

Hildegard Krasemann

geb. Frenkler

* 4. 3. 1913 † 10. 2. 1996

In stiller Trauer, im Namen aller Angehörigen:
Dieter und Lucille Krasemann
Oliver und Vanessa
Prof. Dr. Christina Krasemann

38120 Braunschweig, Sorpeweg 3

Wir wollen nicht trauern,
daß wir sie verloren haben,
sondern danken,
daß wir sie haben durften.

Nach langer Krankheit verstarb im Alter von 92 Jahren unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Urgroßmutter

Emma Maria Engel

geb. Mehlau

* 15. 10. 1903 † 23. 02. 1996

geb. in Rudienen, früher wohnhaft in Memel, zuletzt wohnhaft in Bad Westernkotten/b. Lippst.

Wir gedenken ihrer in Liebe und Dankbarkeit.
Im Namen aller Angehörigen:

Familie Diethard Engel
Familie Lilli Zentgraf geb. Engel

59597 Bad Westernkotten, Stadtgasse 4
99867 Gotha, Kantstraße 11

Die Beisetzung fand im Familienkreis statt.

In Liebe und Dankbarkeit nahmen wir Abschied von unserem Vater, Schwiegervater, Opa und Uropa

Ernst Kakies

* 03. 01. 1920 in Schwenzeln
† 08. 02. 1996 in Haselbach

In stiller Trauer seine Angehörigen.

Die Trauerfeier fand im engsten Familienkreis in Jena statt.

Statt Karten

Magdalene Haack

geb. Detzkeit

* 8. 9. 1902 in Nidden/Kurische Nehrung
† 3. 3. 1996 in Thuine

Ein gnädiger Tod befreite sie nach erfüllten Leben von den Beschwernissen des hohen Alters.

Wir denken in Liebe an sie.

Gerhard und Betty Leier, geb. Haack
Harald Leier und Petra Weyhmann-Leier
mit Kerstin
Michael Leier und Elke Thomen
mit Felix

49811 Lingen-Brögbarn, den 3. März 1996
Holthauser Straße 1 (Bärwinkel, Marienstift)

Die Beerdigung fand im engsten Familienkreis statt.

Selig sind die Toten, die in dem Herrn sterben.
Offenb. 14, 13

Am 28. Februar 1996 verstarb

Marie Diester

geb. Wehleit

im Alter von 82 Jahren.

In stiller Trauer
Bruder Heinz
Nichten Marion und Isolde

Wir haben in aller Stiller Abschied genommen.

Oelsnitz im März 1996

Wir trauern um Großmutti, Mittelpunkt unserer großen Familie

Magdalene Kernhoff (Klumbies)

geb. Lessing

geb. 9. 11. 1903 in Uigschen
verst. 26. 02. 1996 in Elmshorn

Sie bleibt uns unvergessen.

Waltraut Höschel
Inge Lenz
Vlasta Kernhoff
Johannes Kernhoff
mit ihren Ehepartnern, Kindern, Enkeln und Urenkeln

W. Höschel, Dünenweg 49, 18347 Ostseebad Dierhagen

Im gesegneten Alter, kurz vor ihrem 87. Geburtstag, entschlief sanft und ruhig unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwester und Tante

Anna Schaade

geb. Beyer

geb. 10. 3. 1909 gest. 22. 2. 1996

Im Namen aller Angehörigen
in stiller Trauer
Kurt Schaade und Frau Gertrud geb. Grimm
Peter Töppler und Frau Brigitte geb. Schaade

27318 Hoya, an der Wäter 17
Früher: Heydekrug, Stockmannstraße 1

Aus der Heimat einst vertrieben
die du so sehr geliebt,
gehst du heim in Gottes Frieden
wo der Herr dir Heimat gibt.

In Liebe und Dankbarkeit nahmen wir Abschied von unserer Mutter, Schwiegermutter, Oma, Schwägerin und Tante

Anna Dilba

geb. Ziehe

* 18. 6. 1906 in Szugken † 26. 2. 1996 Bonn

In stillem Gedenken unserem Vater

Ewald Dilba

* 4. 9. 1898 in Kellerischken, gefallen 1943 Rußland

In stiller Trauer
Erika Grams geb. Dilba
und alle Angehörigen

Nobelstraße 47, 53757 St. Augustin

Am 11. Februar 1996 verstarb nach langem entbehrungsreichem Leben friedlich

Maria Jesgars
geb. Penschuck

* 16. Juli 1900 in Birkenhain, Kreis Tilsit

in Liebe
Martin und Anne Berit Jesgars
Manfred Jesgars
Paula Penschuck, Hanna Penschuck,
Ernst Penschuck
und die übrigen Angehörigen
aus Deutschland und Froland/Norwegen

Luisenstraße 1, 79650 Schopfheim
Früher: Kleinsiedlung 35, Memel und
Samitterallée 139, Königsberg

Am 17. 1. 1996 verstarb in Uslar (Solling), ihrem letzten Wohnsitz im 96. Lebensjahr, unsere Tante, die jüngste Tochter des in der Marktstraße wohnhaft gewesenen ehemaligen Wurstfabrikanten Moritz Scheurich

Dora Quoos
geb. Scheurich

Ihre letzte Ruhe hat sie – in einer Urne – im Grab meiner Eltern in Hamburg-Nienstedten gefunden.

22549 Hamburg Osdorf, den 9. 2. 1996

Hans O. Jankowsky und
Eleonore Uszpelkatis, geb. Scheurich
in Plön, Klaudenerstraße 9 a

64

Am 24. 3. 1996 feiert
Hildegard Kühl, geb. Schillalies
aus Moorweide, Kreis Heydekrug,
ihren 64. Geburtstag.
Es gratulieren ganz herzlich und wünschen viel Glück und beste Gesundheit
alle Verwandten und Bekannten
25348 Glückstadt, von Grabastraße 27
Telefon 0 41 24 / 31 42

84

Am 14. Februar feierte meine Mutter
Helene Störmer
ihren 84. Geburtstag.
Alles Liebe und Gute
Dein Sohn Werner

67655 Kaiserslautern, Bännjerstraße 89

90

Am 12. März feierte meine Schwester
Luise Grigoleit geb. Störmer
ihren 90. Geburtstag.
Alles Liebe und Gute
Deine Schwester Helene und
Dein Neffe Werner
Epl. Voerde 58256 Milspestraße 69
Früher: Memel, Karlstraße 16

64

Am 16. März feierte mein Sohn
Werner Störmer
seinen 64. Geburtstag.

Alles Liebe und Gute
Deine Mutter

Früher: Laugallen bei Coadjuthen

70

Liebe Editha,
am 26. Dezember 1995 wurdest Du 70 Jahr!
Deine Kindheit verbrachtest Du im schönen Ostpreußen
in Memel-Schmelz, Mühlentorstraße 110,
bis man Dich freundlichst „bat",
aus dieser schönen Stadt zu flieh'n!

Ein halbes Jahrhundert fast wohnst Du nun
bei uns in Lengerich.
Fandest hier Deinen Mann, er liebte Dich.
Leider wurde er Dir vor drei Jahren genommen.
Doch wir sind immer für Dich da,
Du bist uns jederzeit herzlich willkommen!

Dir, liebe Editha,
alles Liebe und Schöne nachträglich zum Geburtstag!
Wir wünschen Dir viel Gesundheit,
und wir wünschen, daß Du noch recht lange in unserer Mitte weilst!

Herzlich Hilde und Wilhelm

49525 Lengerich, Schillerstraße 30
49525 Lengerich, Edith Esmeier geb. Dabbars

75

Zum 1. April 1996 wünschen wir unserer allerbesten Memeler Mutti
Margarete Pastowsky geb. Buttchereit
Liebe, Gesundheit und Gottes Segen zum 75. Geburtstag.

Deine Dich immer liebenden
Korinna und Hansi
Petra, Eberhard, Shari, Jennifer, Konstantin und Ronja
Heini, Gert, Sabine, Sascha, Tanja und Melissa
13507 Berlin, Tel. 030-4325221, früher Memel, Libauer Str. 8

80

Allerherzlichste Glückwünsche zum 80. Geburtstag am 27. März 1996
Heinz Stanschus
und alles Gute, vor allem Gesundheit wünschen Dir von ganzem Herzen
Deine Ehefrau Lilli
Deine Tochter Sylvia
Deine Tochter Lilly und Schwiegersohn Karl
41068 Mönchengladbach, Rheydter Straße 9
Früher: Gillanden/Laugszargen und Memel

90

„90 Jahre sind vergangen seit Dein Leben angefangen
Niemand wußte zu der Zeit was die Zukunft hält bereit.
Durch mange Tiefen, viele Höh'n durftest Du so lange geh'n
Mit viel Lebensmut und Kraft hast Du alles gut geschafft."

Unserer lieben Mutti

Margarete Böhne geb. Doering
früher Memel- Schmelz
heute: 74523 Schwäbisch-Hall, Bossertweg 16

gratulieren von Herzen zu ihrem 90. Geburtstag am 28. März 1996

Ihre Kinder Eva, Gerhard, Ilse und Ingrid
Ihre Schwiegersöhne: Werner, Wolfgang und Albrecht und 7 Enkelkinder

---

90

Unsere liebe Tante,

Louise Grigoleit geb. Störmer
begeht am 12. März 1996 ihren 90. Geburtstag.
Wir wünschen ihr weiterhin alles Liebe und Gute.

Heinz, Hanni, Kurt, Gisela und Kinder

Wohnsitz: Milsperstraße 69, 58256 Ennepetal, Voerde 14
Früher: Laugallen und Memel

90

Zum 90. Geburtstag unserer lieben Mutter

Annicke Picklaps geb. Stallgies

Gesundheit und alles Liebe von

ihren Kindern Manfred und Brigitte mit Familien

Dankeschön

für die Glückwünsche zu meinem Geburtstag,
besonders mit den zahlreichen Telefonanrufen
– trotz der teuren Gebühren –

Freunde, ich danke Euch allen sehr herzlich!

Euer Lieschen Kluwe

Seghorn, März 1996

---

1 – 2 Zimmer in Memel Litauen zu vermieten.
Pro Tag und Person 25 DM mit Frühstück (deutschsprachig).

Inge Indriliuniene
Taigos Prospektas 55–114
5802 Klaipeda
Telefon ab 20 Uhr 00370-6-253527
Telefon Deutschland: 06039/7922

„Ännchen von Tharau" – sehr gut gelungene Holzschnitzarbeit aus dem Memelland, Höhe (ca. 20 cm) – ein Muß für jeden Memelländer.

Preis pro Stück 190,– DM + Versandkosten

Zu beziehen über: **W. Gundlach**
Haager Weg 28 A, 53127 Bonn

Gerhart-Hauptmann-Ring 121
60439 Frankfurt am Main
Tel./Fax (069) 576270

Gerhard Krosien, ein echter Memeler Bowke, erzählt für Sie Kurzgeschichten

Erlebnisse und Erinnerungen

Merkwürdiges im heutigen Gestern

Aus Memel, dem Memelland, von der Kurischen Nehrung. Von "heute" (1991+92) und von "gestern" (bis 1944), 202 Seiten mit Fotos

19,90 DM

Le(e)hrzeit

Aus seiner neuen Heimat nach der Flucht (1945 bis 1952) 80 Seiten

9,90 DM

Schau doch mal um dich

Aus seinem bisherigem Leben, also einschließlich der Fluchtetappen in Ostpreußen und Pommern, der Jugend und des Berufs, der neueren Gegenwart hier und der Stationen sonstwo in der Welt. 220 Seiten mit Grafiken

24,90 DM

Alle drei Bücher im Format 13 x 18 cm, Umschlag Feinleinen. Bestellungen bitte mit Brief, Postkarte, Telefon/Fax, direkt beim Autor.

Suche unsere Mitschülerinnen!

Sechs ehemalige Schülerinnen der Mittelschule / Memel / Kl. 4 a (1944, Frl. Wilkat) treffen sich am 18. – 20. 4. 1996 im Edertal b. Bad Wildungen.

Näheres Tel. 05 61 / 4 42 42 Karin Kaiser (Barkowski)

Zu vermieten in Klaipeda/Memel
1-Zimmerwohnung im Stadtzentrum,
voll ausgestattet für 2–3 Personen, mit Dusche, WC,
DM 15,– pro Tag.

Gerda Vysnauskene, Birutes 21–31, 5800 Klaipeda/Memel
Telefon 003706 / 295993 oder 295320

Fünf litauische Bücher zu verkaufen (Bibel v. 1895, Predigtbuch v. 1906, Gesangbuch v. 1907, Neues Testament v. 1905, Tagesspruchbuch). VB 200,– DM.
Zuschriften an den Verlag unter Chiffre-Nr. 1002/3.

Ostpreußen

Wöchentlich Flüge
Berlin, Hamburg, Hannover,
Frankfurt, Münster - Memel
Züge Berlin - Königsberg
Fähren Kiel, Mukran - Memel
PKW-Selbstfahrer
Hotels in Kreuzingen,
Tilsit und Nidden

HEIN REISEN GMBH
Zwergerstraße 1 · 85579 Neubiberg/München
Telefon (089) 6373984 · Fax (089) 6792812
Telex 5212299

Wir fahren mit dem Schiff oder fliegen jede Woche nach Nordostpreußen

Per Schiff ab Kiel oder Rügen, per Flugzeug ab Frankfurt/Main, Münster, Hannover, Hamburg, Berlin

Unsere Vertragshotels in Palanga, Memel, Jugnaten oder auf der Kurischen Nehrung in Schwarzort und Nidden erwarten Sie. Eigener Mietauto Service, auch mit Fahrer.

Rogebu
Deutsch-Litauische Touristik
Inh.: G. Burkandt · Ratsmühle 3 · D-21335 Lüneburg
Büro Deutschland
Tel. 04131 / 43261 · Tel. 05851 / 221 · Fax 05851 / 71 20

Berzu 3, Silutes rajenas
5733 Juknaiciai, Litauen (Memelland, Kreis Heydekrug)
Tel. 00370 41 58863, Fax 00370 41 52758
Tourismusgesellschaft „Jugnaten"

Tourismusgesellschaft „Jugnaten" verfügt über ein gemütliches Hotel mit Wintergarten, Schwimmbad, Sauna und Bar.
Sie sind herzlich eingeladen sich bei uns zu erholen, oder die Heimat zu besuchen.

Die Gesellschaft mietet Autos und veranstaltet Reisen. Sie werden die Gelegenheit haben Kutsche zu fahren oder zu reiten.
Unterkunft + Vollverpflegung 40 – 45 DM pro Tag.

Ostseebad Polangen mit Möglichkeit zum Tagesausflug auf die Kurische Nehrung bietet an, Villa „Silelis"
Leitung von Zigmantas Deksas.

Litauische Familie vermietet in Nidden (Kurische Nehrung)
1 Doppelzimmer, 1 Kinderzimmer, Dusche / WC und Küchenbenutzung, Übernachtung - Frühstück 25,– DM.

Deutsche Kontaktadresse:
R. Röspel, Metzer Straße 14, 58091 Hagen, Tel. 02331/79705

Privatzimmer und -wohnungen in Nidden
vermittelt Vytautas Baranauskas,
Taikos pr 35b-27, 5802 Klaipeda, Tel. 00370-6-254760.
Im Sommer übersetzt er und vermittelt Ausflüge in Nidden.
Auskünfte auch Kwauka, Tel. 05139/3210 und See 040-843814

24 Jahre Manthey Exklusivreisen
Bahn-Bus-Schiffs- und Flugreisen

Bus-Sonderreise nach Memel
vom 21. 05. – 29. 05. 96
zur Sudermann-Feier in Heydekrug
21. 05. 96 7.00 Uhr ab Bochum, 10.00 Uhr Hannover. 14.00 Uhr Berlin, Richtung Elbing, Übern./Hotel Elzam
22. 05. 96 Weiterreise n. Memel, 6 x Übern. im Hot. Klaipeda evtl. Teilnahme an der lit. Tagung in Matzicken 23. 05. 96 an Sudermann-Lesungen, Konzert 24. 05. 96
Einweihung des Denkmals 25. 05. 96
Einweihung der restaurierten Kirche in Schwarzort 27. 05. 96
28. 05. 96 Abreise Richtung Stettin, Übern. im Hot. Radisson
29. 05. 96 Heimreise Richtung Berlin, Hannover, Bochum
Reisepreis pro Person DM 895,– / EZ-Zuschlag DM 180,– zuzügl. Visakosten u. Gebühren

Leistungen: 9-tägige Busreise in unserem modernen Fernreisebus mit 48 Liege-Schlaf-Sesseln, Getränkeshop, Küche, WC, Servicetischen, Fußrasten, Klimaanlage, Telefon, 8 Übernachtungen mit Halbpension alle Zimmer mit DU/WC, Reiseleitung

Reisekatalog – Beratung – Buchung – Visum

Greif Reisen A. Manthey GmbH
Universitätsstraße 2 · 58455 Witten-Heven
Tel.: 02302/24044 · Fax 02302/25050 · Telex 8229039

Memel-Heydekrug
10 Tage
26.04.–05.05. 96, HP, DM 1048,-

Memel-Heydekrug,
Rauschen
02.06.-10.06.96, HP, DM 1098,-

Urlaub in Tilsit, Nidden und Memel
29.06.-09.07.96, HP, DM 1148,-

Memel-Schwarzort-Nidden
06.08.-14.08.96, HP, DM 1098,-

Tilsit-Memel-Palanga
24.08.-02.09. 96, HP, DM 1155,-

Rauschen, Königsberg
28.04.-05.05., 8T., HP, DM 895,-
24.05./10.07./15.08./03.09.96
9. Tage, HP, DM 995,-

Fordern Sie vom Spezialisten den kostenlosen Ostreisenkatalog an!

Besuchen Sie Ihre Heimat

Valentin + Weise
OSTREISEN
Nauwerckstraße 1 · 09116 Chemnitz
Telefon u. Telefax (0371) 85 81 22
Wir fahren Sie hin!

PKW-KONVOIS
ab Oder in alle drei Teile Ostpreußens (PL, RUS, LT) und zurück. Quartiere mit Autobewachung, Visa. Prospekt:
H. Zerrath, Breitscheidstraße 42, 22880 Wedel, Telefon und Telefax: 04103/82867, tgl. bis 20 Uhr

PRIVATZIMMER
mit F/HP/VP von 15 DM mit F bis 30 DM VP. Dolmetscher, Reisebegleiter, Mietwagen, Fahrräder · Angelmöglichkeit · Volkskunst · Familienforschung. **Schreiben Sie uns bitte Ihre Wünsche – wir machen Angebot und buchen für Sie.**
VERKEHRSVEREIN HEYDEKRUG
LT 5730 Silute, im Museum

Büssemeier-Reisen
Memel, 7 Tage 650,–
Memel, 9 Tage 800,–
incl. Fahrt, Hotel, Halbpension
BÜSSEMEIER-Busreisen sind bequemer
40% mehr Sitzabstand mit Beinliegen
Prospekte - Beratung - Anmeldung
Rotthauser Str. 3, 45879 Gelsenkirchen
☎ 02 09/1 78 17-54
Neu im Programm:
Senioren-Freizeit in Bad Aibling im Chiemgau DM 850,–

Postvertriebsstück T 4694 E
WERBEDRUCK KÖHLER
Verlag des Memeler Dampfboot
Baumschulenweg 20 – 26127 Oldenburg

Gebühr
bezahlt

T 4694 E 001/1101294/ 396/0498%

Inge Danzer %%%
Lindenallee 14

83673 Bichl

Baltikum'96

**Litauen – Memel/Klaipeda
mit FS »Greifswald«
das ganze Jahr**

Fährschiffpassagen, regelmäßig, jeden 2. Tag, 15.00 Uhr ab Mukran (Rügen) und Memel/Klaipeda. Kabinen ab 216,– DM/Person · Hochsaison. Kabinen ab 180,– DM/Person · Vorsaison, Nachsaison. Pullman-Sitze 140,– DM/Person · Hochsaison. Pullman-Sitze 120,– DM/Person · Vorsaison, Nachsaison. (Änderungen vorbehalten) **Informationen und Buchungen im Reisebüro Ihres Vertrauens oder direkt unter Fon: 0381. 458 4672-73, Fax 0381. 458 4678**

DEUTSCHE SEEREEDEREI TOURISTIK GMBH
EIN UNTERNEHMEN DER DEUTSCHEN SEEREEDEREI

IDEAL REISEN

B. & H. Potz oHG

Flugreisen nach MEMEL

ab Hannover/Frankfurt/Hamburg/Berlin
vom 04. 05.–31. 08. 1996 wöchentlich
Campingflug **DM 590,–**

Flug mit Hotelaufenthalt in Memel
DZ/DU/WC/HP **DM 1.095,–**

Ferienaufenthalt in Nidden
Ferienheim Goldene Düne
DZ/DU/WC/HP/Flug **DM 1.090,–**

Busreise nach Nidden
22.06.-29.06.96 und 20.07.-27.07.96
DZ/DU/WC/HP **DM 890,–**

Zu allen Reisen: zzgl. Visakosten
Fähren von Kiel und Mukran nach Memel

**Appelstraße 19, 30167 Hannover
Tel. (0511) 71 67 38 u. 71 62 89
Telex 923727 ideal d · Fax (0511) 71 64 73**

LAIGEBU-TOUR

Ihr Spezialist für Reisen nach Nordostpreußen und ins Memelland.

Flüge ab **Berlin-Hamburg-Hannover-Frankfurt-Münster** nach Polangen wöchentlich ab **995,– DM**

Schiffsreisen ab **Kiel nach Memel** wöchentlich ab **1.200,– DM**

Wir erfüllen Ihnen wie bisher Ihre individuellen Wünsche. Wir garantieren Ihnen den Besuch Ihres Heimatortes und Ihrer Geburtsstätte und einen guten Ferienaufenthalt in Nidden auf der Kurischen Nehrung sowie im Seehotel Naumesties (Heydekrug).

Fordern Sie unseren Reisekatalog für 1996 an

Tiefe Straße 15, 38108 Braunschweig, Tel./Fax: (0 53 09) 54 89

Urlaub auf der Kurischen Nehrung in Schwarzort, Memelland. Aparte Komfortwohnung 50m², für 2-4 Personen, Bad, Zentralheizung, ganzjährig oder nur für Urlaub zu vermieten. Die Preise (pro Person/Tag) im Sommer mit Vollpension: 45,- DM.

Auskunft: **P. DAUJOTAS,** Sukiléliu 100-19; 3043 Kaunas, Litauen. Fax: +3707/22-35-45

2-ZIMMER-WOHNUNG IN MEMEL

(Mitte Altstadt)

voll ausgestattet für 4–5 Personen zu vermieten (auch ganzjährig) EXTRAS: Dolmetscherbetreuung und Pkw-Ausflüge

Ryte Petraitiene, M. Kaimelio 20 g, 5809 Klaipeda/Litauen, Telefon 003706297169 oder
Manfred Schmitt, Bellevue 50, 22301 Hamburg, Telefon 040/276677.

MALKURS in NIDDEN !

KURISCHE NEHRUNG

•Wohnen mit dem schönsten Haffblick!
Memel • Nidden • Schwarzort • Königsberg • Heydekrug • Lettland • Estland • u.a.

Direktflüge ab Frankfurt, Berlin, Hannover, Münster nach Polangen, Preisermäßigung ab Berlin.

Fordern Sie unseren lesenswerten Propekt an!

Hildegard Willoweit
Litauen - Reisen GmbH
97082 Würzburg•Judenbühlweg 46
Tel.: 0931/84234•Fax: 0931/86447